Nr 12 | Frühjahr/Sommer 2015 ISSN 2363-3123

farnet MAGAZIN

Unter vollen Segeln ins Jahr 2020

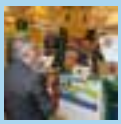
Europäische Kommission

DE

Inhalt

Eine neue Richtung für die FLAG 4

Reformierung der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP), Schaffung von Arbeitsplätzen und Armutsbekämpfung, Klimawandel und Energiewende, blaues Wachstum und Küstenentwicklung sowie eine partizipatorische lokale Entwicklung mit der potenziellen Einbindung verschiedener (fondsübergreifender) Förderungsmöglichkeiten – das ist nur eine kleine Auswahl aus dem Spektrum der höchst unterschiedlichen Herausforderungen und Chancen, denen die FLAG im Zuge der Ausarbeitung ihrer Strategien für die nächsten sechs Jahre Beachtung schenken müssen.



Im Blickpunkt: FARNET setzt die Segel 9

Bericht über die Konferenz „Sailing Towards 2020“ vom 2. bis 3. März 2015 in Brüssel

Reportage: Ein Stück vom Kuchen 12

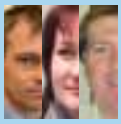
Um ihren Anteil am Tourismus auf Zypern zu vergrößern, nutzen die Fischer in den beliebten Urlaubsregionen Larnaca und Famagusta Achse 4 des Europäischen Fischereifonds (EFF) zur persönlichen Weiterbildung sowie zur qualitativen Aufwertung ihrer Produkte und Dienstleistungen.

Sonderbeilage: Der FARNET-Schatz 15

Lokale Entwicklung in Küsten- und Fischwirtschaftsgebieten im Überblick.

Reportage: Strandhelfer 22

Eine von der Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung ist im englischen Hastings gängige Praxis. Neu ist, dass sich dank Achse 4 des EFF nun auch die einheimischen Berufsfischer beteiligen können.



Akteure 28

Interview mit Timo Halonen, Edite Kublina und José Vicente Palmero Jorro als Vertreter von Verwaltungsbehörden in Finnland, Lettland und Spanien (in dieser Reihenfolge)

Fotos (Seiten):
Brown & May Marine Ltd. – UK (1), Cornwall Wildlife Trust photo (1), Elén Faxö (1), iStock (1, 5, 6), FARNET (3, 7, 8, 9, 11), Jean-Luc Janot (4, 5, 10, 14, 20, 21, 22, 23, 25), LIFE (6), Larnaca & Famagusta FLAG (12, 13, 14, 19, 20), Hastings FLAG (24, 26), Verwaltungsbehörden (27).

Journalisten:
Jean-Luc Janot, Eamon O'Hara.

Weitere Autoren:
Urszula Budzich-Tabor, Monica Burch, Yves Champetier, Rosa Chapela, Serge Gomes da Silva, John Grieve, Ryszard Kamiński, Sabine Kariger, Michel Laine, Christophe Le Visage, Johanne Orchard-Webb, Bill Slee, Paul Soto, Lorena van de Kolk, Gilles van de Walle.

Herstellung:
DevNet geie (AEIDL/Grupo Alba) / Kaligram.

Kontakt:
FARNET Magazin, FARNET-Unterstützungsstelle,
Rue de la Loi 38, boîte 2
B-1040 Brüssel
+32 2 613 26 50
info@farnet.eu
www.farnet.eu

Das FARNET-Magazin wird von der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission herausgegeben. Es wird auf Anfrage kostenlos zugestellt.

Das FARNET-Magazin erscheint halbjährlich in englischer, französischer, deutscher und spanischer Sprache.

Presserechtlich verantwortlich: Der Generaldirektor, Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei, Europäische Kommission.

Erklärung über Haftungsausschluss: Während die Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei für die Gesamtherstellung dieses Magazins verantwortlich ist, übernimmt sie keinerlei Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts und die in einzelnen Beiträgen geäußerten Meinungen.
Die Europäische Kommission hat – sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt – sich weder die in dieser Veröffentlichung geäußerten Meinungen zu eigen gemacht noch sie anderweitig gebilligt; die in dieser Veröffentlich gemachten Äußerungen sollten nicht als Äußerungen der Kommission oder der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei aufgefasst werden. Die Europäische Kommission haftet weder für die Richtigkeit der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben noch übernimmt sie oder irgendeine in ihrem Auftrag handelnde Person Verantwortung für den von diesen Angaben gemachten Gebrauch.

© Europäische Union, 2015.

Die Wiedergabe unter Angabe der Quelle ist erlaubt.

In Belgien auf Recycling-Papier gedruckt.

Geleitwort

„Besonders beeindruckt haben mich der Elan und das Engagement jener Gemeinden, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen."

Ich schätze mich glücklich darüber, dass ich an der Konferenz „Sailing Towards 2020" teilgenommen habe. Sie hat mir eine einzigartige Gelegenheit zum Kennenlernen lokaler Akteure und ihrer Projekte geboten. Besonders beeindruckt haben mich der Elan und das Engagement jener Gemeinden, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen. Es war für mich eine ermutigende Erkenntnis, dass die europäischen Fördermittel aus dem EFF beziehungsweise dem neuen EMFF wirklich an der Basis ankommen und dort eindrucksvolle Ergebnisse in Form von Innovationen, Unternehmensgründungen, Wirtschaftswachstum und neuen Arbeitsplätzen zeitigen.

Meiner Überzeugung nach stellt diese lokale Ausrichtung eine nützliche Erweiterung unseres politischen Instrumentariums dar. Als Ergänzung unserer branchenbezogenen Förderkonzepte begünstigt sie eine größere Nachhaltigkeit in Fischerei und Aquakultur, eine Steigerung der lokalen Wertschöpfung, den Erhalt des Kulturerbes, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Nebenerwerbsmöglichkeiten für Fischerfamilien und generell eine Verbesserung der Lebensqualität in den Küstengemeinden.

In dieser Ausgabe des FARNET-Magazins wird ausführlicher erläutert, **warum** die Kommission lokale Ansätze als wichtigen Beitrag zur Bewältigung der neuen Herausforderungen erachtet. Das Kapitel „Erfahrungen mit FARNET" enthält ferner Empfehlungen, **wie** von der Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung zum Erfolg führen können.

Unter dem Stichwort „**warum**" wirft das Magazin einen Blick zurück auf den Verlauf der Konferenz „Sailing Towards 2020" und vor allem auf die dort vorgestellten 42 Projekte. Die ausgewählten Projekte haben in den entsprechenden Fischwirtschaftsgebieten einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet. Alles in allem konnten mit ihrer Hilfe 91 Vollzeit- und 347 Teilzeitstellen geschaffen sowie 135 Beschäftigungsverhältnisse gesichert werden. Darüber hinaus haben sie Innovationen im lokalen Umfeld hervorgebracht und neue Kontakte zwischen lokalen Akteuren knüpfen helfen. Das wiederum hat einen Zuwachs an Sozialkapital in den Projektregionen und einen Zuwachs an Wissen über das dortige kulturelle Erbe nach sich gezogen.

Die zwei Reportagen aus Fischwirtschaftsgebieten in Großbritannien und Zypern veranschaulichen die von Achse 4 entfaltete lokale Dynamik. Im britischen Hastings haben lokale Förderhilfen dazu beigetragen, die Kontakte zwischen Fischern und der übrigen Bevölkerung wiederaufleben zu lassen. Auf Zypern haben die Fischer an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen und die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen erhöht, um leichter auf dem Tourismusmarkt Fuß fassen zu können.

Unter dem Stichwort „**wie"** befasst sich das Magazin mit den Möglichkeiten der lokalen Entwicklungsförderung. Die heraustrennbare Beilage „Der FARNET-Schatz" in der Magazinmitte veranschaulicht anhand von 20 Eckpunkten die Erkenntnisse und Methoden, die in den vergangenen fünf Jahren gewonnen bzw. entwickelt und erprobt worden sind. Es folgt ein Interview mit drei Vertretern von Verwaltungsbehörden, in dem sie erläutern, welche Richtung sie bei der Ausarbeitung ihrer operationellen Programme für den Planungszeitraum 2014-2020 eingeschlagen haben.

Wie ich in meiner Eröffnungsrede zur Konferenz „Sailing Towards 2020" bereits herausgestellt habe, können wir es nicht dabei belassen, im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie einen Mittelweg zu suchen. Vielmehr müssen wir beide Aspekte in bevölkerungsnahe Projekte integrieren, damit wir den europäischen Küstengemeinden eine nachhaltige Zukunft ermöglichen können. Zur Förderung des blauen Wachstums und zur Freisetzung seines Potenzials müssen wir ferner sowohl das Zusammenspiel zwischen Meer und Land als auch die möglichen Chancen und Gefahren dieses Zusammenspiels für die Küstenregionen besser verstehen. Dabei kommt es maßgeblich auf das Wirken lokaler Partnerschaften an.

Mit Achse 4 haben die Gemeinden entlang der europäischen Küsten ein neues Konzept für die lokale Entwicklung an die Hand bekommen. Die von der Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung ist nun auch fester Bestandteil der neuen Generation europäischer Struktur- und Investitionsfondsprogramme für den Zeitraum 2014-2020.

Lassen Sie mich abschließend daran erinnern, dass 2015 zum Europäischen Jahr der Entwicklung ausgerufen worden ist. Wir müssen gemeinsam verdeutlichen, dass dem Umweltschutz bei gleichzeitiger Stärkung der Wirtschaft ein hoher Stellenwert zukommt. Wir tragen Verantwortung dafür, dass wir auch künftig die nach Möglichkeit höchsten Umweltschutzmaßstäbe anlegen und den nachwachsenden Generationen in den europäischen Küstenregionen eine nachhaltige Zukunft sichern.

Karmenu Vella,
EU-Kommissar für Umwelt, Maritime Angelegenheiten und Fischerei

Ausblick

GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN, LOKALE LÖSUNGEN

Eine neue Richtung für die FLAG

Reformierung der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP), Schaffung von Arbeitsplätzen und Armutsbekämpfung, Klimawandel und Energiewende, blaues Wachstum und Küstenentwicklung sowie eine partizipatorische lokale Entwicklung mit fondsübergreifenden Förderungsmöglichkeiten – das ist nur eine kleine Auswahl aus dem Spektrum höchst unterschiedlicher Herausforderungen und Chancen, denen die FLAG im Zuge der Ausarbeitung ihrer Strategien für die nächsten sechs Jahre Beachtung schenken müssen.

Dass sich die Herausforderungen und die mit ihnen verbundenen Chancen wesensbedingt voneinander unterscheiden, liegt auf der Hand. Bei manchen, etwa bei der Neuausrichtung der GFP, kommt es maßgeblich auf den Faktor Zeit an. Auch die Schaffung von Arbeitsplätzen duldet keinen Aufschub. Andere Probleme wie etwa der Klimawandel besitzen eine räumliche Dimension; bei ihnen hängen die Risiken und die möglichen Gegenmaßnahmen von der geographischen Lage ab. Da diese Herausforderungen aber von Küstenregion zu Küstenregion unterschiedlich bedeutsam sind, bedarf es in jedem Einzelfall einer sorgfältigen Analyse, damit die FLAG die am besten geeigneten Maßnahmen und die Notwendigkeit einer Ausweitung ihres Maßnahmenspektrums ermitteln können.

Die Neuausrichtung der GFP

Mit Hilfe der am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen neuen GFP sollen die Fischbestände wieder auf eine tragfähige Größe gebracht, verschwenderische Fischfangmethoden ausgemerzt und neue Chancen für Wachstum und Beschäftigung in Küstenregionen geschaffen werden. Dazu setzt die neue GFP folgende Schwerpunkte: Festsetzung eines höchstmöglichen Dauerertrags, Einführung einer Anlandungspflicht, größere Autonomie für den Fischereisektor, Förderung der handwerklichen Fischerei, verstärkte Förderung der Aquakultur und Verbesserung der wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Zustand der Fischbestände. Die neue GFP wird unzweifelhaft erhebliche Konsequenzen auf kommunaler Ebene haben und potenziell neue strategische Ziele für die FLAG nach sich ziehen.

▲ *Ein Fischer auf Zypern beim Lesen des FARNET-Magazins*

In enger Zusammenarbeit mit anderen fischereipolitisch tätigen Organisationen können die FLAG Neuerungen vorantreiben, die in ihrer Region zur Schaffung von Arbeitsplätzen führen. Die FLAG könnten beispielsweise Folgendes anstreben:

> verstärkte Förderung von handwerklicher Fischerei und Fischzucht zwecks höherer Wertschöpfung, Verschärfung von Qualitätsanforderungen und Errichtung neuer Absatzwege bzw. Vertriebsnetze für Erzeugnisse aus Fischerei und Aquakultur;

> verstärkte Einbindung von Frauen, größere Würdigung ihrer Mitarbeit und Förderung der Schaffung von Arbeitsplätzen von Frauen oder durch Frauen;

> verstärkte Einbeziehung interessierter Stellen;

> Unterstützung für Jugendliche und Quereinsteiger mit Interesse an einem Arbeitsplatz in der Fischerei;

> größere Diversifizierung insbesondere in die Bereiche Meeresschutz, erneuerbare Energie, Abfallbeseitigung, Forschung und Innovationen;

> Aufbau neuer Forschungsbeziehungen insbesondere mit Blick auf Kontrolle und Beurteilung des Zustands der Meeresressourcen und der biologischen Vielfalt;

> experimentelle Suche nach Lösungen für das infolge des Rückwurfverbots entstandene Beifangproblem entweder an Bord der Fangschiffe oder am Ort der Anlandung zwecks Verwendung des Beifangs oder Verwertung anderer erfolgversprechender Erkenntnisse.

Schaffung von Arbeitsplätzen und Armutsbekämpfung

Im Dezember 2014 waren 9,8 % der Erwerbsbevölkerung in der EU arbeitslos gemeldet. Bei jungen Erwerbsfähigen im Alter von 15 bis 24 Jahren lag die Quote bei rund 21 %, in Griechenland und Spanien sogar bei über 50 %. Die Anzahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Bürger hat sich in den letzten zehn Jahren erhöht; in zwölf Mitgliedstaaten belief sich ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf mehr als 25 %. Manche Küstenregionen sind immer noch recht gut gestellt, aber in vielen anderen hat sich die Lage verschlechtert. Für viele FLAG hat die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Herstellung von Chancengleichheit absolute Priorität gewonnen.

Für die Bewältigung dieser schwierigen Aufgabe gibt es kein Patentrezept. Den FLAG stehen jedoch über die klassischen Strategien hinaus weitere Möglichkeiten offen, von denen die folgenden auf der Konferenz „Sailing Towards 2020" Beratungsgegenstand waren:

> Schaffung von Arbeitsplätzen durch Entwicklung eines hochwertigen Angebots für Einheimische und Besucher (Einzelhandel, Kleingewerbe, haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheitswesen, kulturelle Veranstaltungen) mit Förderung der Errichtung kurzer Absatzwege in allen Bereichen;

▲ *Ein junger Fischer beim Entladen von Garnelen in Dorum im Gebiet der FLAG Cuxhaven*

> Initiativen zur Stärkung der Anziehungskraft einer Region. Dazu trägt die Fischerei ungeachtet ihrer Bedeutung für die regionale Wirtschaft erheblich bei, erst recht dann, wenn die Identität, die Kultur und das Erbe der Region gestärkt werden. In ihrem Kielwasser folgen andere Wirtschaftszweige wie etwa Wohnungsbau, Tourismus und weitere Formen des „blauen Wachstums" (erneuerbare Energie, Forschung und Entwicklung usw.). Die Integration dieser neuen Branchen und der mit ihnen zuziehenden Einwohner muss umsichtig erfolgen und wird erleichtert, wenn die Lebenssituation der in klassischen Berufszweigen tätigen sowie der am stärksten von Armut bedrohten Bevölkerungskreise berücksichtigt wird;

> Förderung aller neuen Formen der unternehmerischen Betätigung (soziale Unternehmen, Unternehmen mit Bürgerbeteiligung, genossenschaftliche Unternehmen) und des ortsansässigen Handels (Teilhabewirtschaft, Kreislaufwirtschaft) sowie gesellschaftspolitischer Neuerungen und der Schwarmfinanzierung zwecks Unterstützung lokaler Initiativen;

> Priorität für die Förderung der aussichtsreichsten Initiativen in Sachen Beschäftigung und soziale Eingliederung.

▶ ▶ ▶

Blaues Wachstum

Die Meere bieten großes Potenzial für Innovationen und Wachstum, so dass der räumliche Druck auf die Berufsfischerei weiter zunimmt. Aquakultur, Freizeitangeln, Tourismus, Windkraftanlagen und andere Formen der Energieerzeugung auf dem Meer sowie die Ausbeutung von Öl- und Gasfeldern unter dem Meeresgrund sind nur einige Beispiele dafür. Die wachsende Konkurrenz kann für die lokale Wirtschaft zum Problem werden, zumal die neuen Nutzungsformen teilweise einen erheblichen Kapitalbedarf und große Infrastrukturmaßnahmen an der Küste und/oder auf See mit sich bringen. Auf der anderen Seite eröffnen sie aber den Küstenregionen und den FLAG neue Chancen.

Der teilweise hohe Kapitalbedarf der neuartigen Meeres- und Küstennutzung lässt eine Beteiligung der lokalen Wirtschaft nur selten zu. Allerdings fungieren die Küstenregionen als Türöffner für den Zugang zu den Meeresressourcen, von deren Ausbeutung so viele Menschen wie möglich profitieren sollten. Kapitalintensive Projekte lassen sich schneller zum Erfolg führen und regional integrieren, wenn man zum beiderseitigen Vorteil die Meinung der Küstenbevölkerung einholt, ihren Sachverstand nutzt und sie an Entscheidungsprozessen teilhaben lässt.

Die Befähigung der Gemeinden zur Mitgestaltung, der Aufbau von Partnerschaften und die Stärkung der Eigenverantwortung könnten die drei Schwerpunktbereiche der FLAG sein. Mit ihnen ließe sich:

> die Fähigkeit der lokalen Akteure zur Mitwirkung an Maßnahmen in Sachen blaues Wachstum steigern;

> der größtmögliche lokale Arbeitsmarkt- und Konjunktureffekt sichern, ohne die Auswirkungen auf die Umwelt und die Lebensqualität unbeachtet zu lassen;

> die größtmögliche Mobilisierung der einheimischen Bevölkerung und Unternehmen bewirken und so dafür sorgen, dass die Beteiligung der Region weit über die bloße Bereitstellung von Standorten und Infrastruktur hinausgeht.

Die FLAG können dabei als treibende Kraft wirken, indem sie Projekte fördern, die eine direkte Beteiligung der Bevölkerung am blauen Wachstum ermöglichen, und herausfinden, wie die neuen Wirtschaftszweige die älteren wie etwa die Fischerei auf intelligente Art und Weise ergänzen können.

▲ LWindenergie treibt blaues Wachstum an

Klimawandel und Energiewende

Der Klimawandel hat und wird in den Ökosystemen der Küsten und Meere deutliche Spuren hinterlassen. Effektive Gegenmaßnahmen sind aufgrund der Komplexität und des Zusammenwirkens dieser Ökosysteme nur sehr schwer zu finden. Die betroffenen Regionen benötigen zwingend eigene Strategien, wenn sie imstande sein wollen, mit den Veränderungen Schritt zu halten. Dabei haben sie den Auswirkungen auf Umwelt, Infrastruktur und Wirtschaft im Allgemeinen sowie Fischerei und Tourismus im Besonderen Rechnung zu tragen. Auch die Energiewende kann nur gelingen, wenn so viele verschiedene Interessengruppen wie möglich daran beteiligt werden.

Die Folgen des Klimawandels stellen sich zwar von Region zu Region unterschiedlich dar, nehmen zumeist jedoch beängstigende Ausmaße an. Wetterextreme, Küstenerosion und Algenwachstum nehmen ebenso zu wie die Anfälligkeit der Meeresorganismen für Krankheiten. Bestimmte Fisch- und Muschelarten verschwinden, es kommt zu Dürreperioden und zu rückläufigen Touristenzahlen infolge extrem hoher Temperaturen. In manchen Regionen allerdings könnte der Klimawandel die Fischbestände, die Einwohner- oder die Gästezahlen positiv beeinflussen.

Die FLAG müssen zunächst einmal ermitteln, wie sich der Klimawandel in ihrem

▲ Ein vom Anstieg des Meeresspiegels verursachter Erdrutsch auf der Isle of Wight in Großbritannien

Gebiet möglicherweise auswirkt. Nur so können sie die in ihre Zuständigkeit fallenden notwendigen Anpassungsmaßnahmen rechtzeitig fördern. Insofern kann den FLAG eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in ihrer Region über den Klimawandel und dessen mögliche Folgen zufallen. Darüber hinaus können die FLAG eine Zusammenarbeit mit fachlich versierteren Partnern aufnehmen sowie Behörden, Betriebe und Bevölkerung zur Ergreifung von Maßnahmen anregen, die voraussichtlich eine Senkung der Treibhausgasemissionen bewirken.

Die Erschließung erneuerbarer Energiequellen sowohl an Land wie auch auf See eröffnet attraktive Chancen für die Entwicklung der Küstenregionen. Mit lokalen Strategien lassen sich über die baulichen

▲ *Lebhafte Gruppendiskussionen auf der Konferenz „Sailing Towards 2020"*

Großprojekte hinaus vielfältige Initiativen zur Diversifizierung der Energieträger und zur Optimierung der Versorgungswege fördern. Eventuell müssen diese lokalen Strategien um Maßnahmen auf höherer Ebene zur Minderung des Einsatzes fossiler Brennstoffe und zur Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energiequellen durch Städte und Gemeinden ergänzt werden.

Förderung der lokalen Entwicklung aus mehreren Fonds

Im Regulierungsrahmen der EU für die Programmperiode 2014-2020 findet sich erstmalig der Begriff „von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung" (engl. „community-led local development", Abk. CLLD). Damit verbunden ist die Möglichkeit zur Ausarbeitung weiter reichender Strategien und zur Inanspruchnahme von Förderhilfen aus mehreren europäischen Struktur- und Investitionsfonds. Inwieweit diese Möglichkeit genutzt wird, lässt sich noch nicht beurteilen. Wichtig ist aber, dass sich mit Hilfe eines solchen lokalen Elements beim Aufbau von Partnerschaften und bei der Inanspruchnahme von Fördermitteln eine kluge, nachhaltige und ganzheitliche Entwicklung von Küstenregionen gewährleisten lässt.

In der Praxis sind drei Konstellationen vorstellbar:

> In sehr wenigen Fällen werden die FLAG im Rahmen einer breit angelegten Entwicklungsstrategie für ihr Gebiet ein CLLD-Konzept mit Förderung aus mehreren Fonds verfolgen.

> In vielen Fällen werden LEADER und fischwirtschaftliche CLLD in Kombination zur Anwendung kommen, bisweilen mit Förderung aus EFRE und ESF. Bei dieser Ausgangslage wird die Ergänzungswirkung der Konzepte, Strategien, Partnerschaften und Fördermittel kontinuierlich kontrolliert, damit vernünftige Effizienzgewinne gewährleistet sind.

> In den übrigen Fällen werden die FLAG ihre individuelle Strategie ausschließlich mit Förderhilfen aus dem EMFF realisieren.

Unabhängig von der Konstellation haben die FLAG bereits verlässliche Erfahrungswerte gesammelt, auf die sie jetzt zurückgreifen können. Sie haben ihre Fähigkeit zur Realisierung neuer Entwicklungskonzepte bewiesen und ihren Platz unter den lokalen Institutionen gefunden. In diesem Zusammenhang von noch größerer Bedeutung als die unverzügliche Einführung eines CLLD-Multifondskonzepts ist die Dynamik der Zusammenarbeit, denn sie bewirkt:

> die Erweiterung der Partnerschaft um andere im FLAG-Gebiet tätige Organisationen;

> die Aufnahme des Dialogs mit allen interessierten Stellen mit einer Vielzahl unterschiedlicher Beiträge und der Folge, dass die FLAG konkretere und bessere Strategien erarbeiten können, die wiederum besser zu ihr Gebiet betreffende anderen Strategien passen;

> die rechtzeitige und planmäßige Inanspruchnahme der für den Erfolg der FLAG-geförderten Projekte notwendigen Fördermittel. Diese Mittel könnten aus dem EMFF oder nötigenfalls aus anderen europäischen oder regionalen Fördertöpfen stammen.

Maßgebliche Voraussetzung für den Erfolg ist jedoch eine einfachere und flexiblere Anwendung mit geringerem Verwaltungsaufwand.

▶ ▶ ▶

▲ *Lowri Evans (GD MARE) bei ihrer Rede zum Abschluss der Konferenz*

Unter vollen Segeln ins Jahr 2020

Die FARNET-Konferenz „Sailing Towards 2020" vom 2. bis 3. März bot Gelegenheit für eine ausführliche Erörterung der anstehenden Herausforderungen und möglicher strategischer Lösungsansätze auf lokaler Ebene.[1]

Aufgrund der großen Komplexität der Herausforderungen werden die FLAG den Blick stets nach vorn richten, die Entwicklung in ihrem Gebiet und die Auswirkungen der ergriffenen Maßnahmen regelmäßig analysieren und ihre Arbeit oder die Zusammenarbeit mit ihren Partnern nötigenfalls neu ausrichten müssen. Bis zu einem gewissen Grad werden sie die Rolle eines „Vordenkers" für die Küstenregionen übernehmen sowie gleichzeitig Innovationen und hochwertige Projekte und Initiativen vorantreiben müssen, die auf eine nachhaltige Verwertung der „öffentlichen Güter" gerichtet sind.

„Öffentliche Güter" sind ein Merkmal der Geschichte vieler Fischwirtschaftsgemeinden. In den letzten Jahrzehnten jedoch haben die zunehmende Individualisierung und der wachsende Konkurrenzdruck zu einem Raubbau an diesen Gütern geführt, die nicht immer zugunsten des Gemeinwohls bewirtschaftet worden sind. Bodenschatzabbau, Umweltschäden, Klimawandel und schlechter sozialer Zusammenhalt haben den Leitbegriff „öffentliches Gut" wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt und so den Boden für lokale Strategien bereitet, die kollektives Handeln begünstigen.[2] Da jedoch mittlerweile viele öffentliche Güter von der Globalisierung betroffen sind und Entscheidungen über ihre Nutzung auf vielen Ebenen getroffen werden müssen, sind hier nicht nur die Städte und Gemeinden gefragt.

Gleichwohl stellt die lokale Ebene einen wichtigen Teil des Gesamtbilds dar, innerhalb dessen die FLAG eine maßgebliche Rolle zu spielen haben. ■

1 Eine ausführliche Darstellung der Herausforderungen und möglicher Strategien für die FLAG enthält der Konferenzbericht auf der FARNET-Website https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/sailing-towards-2020-conference-brussels-2-3-march-2015.

2 Elinor Ostrom, Nobelpreis in Wirtschaftswissenschaften: „Governing the Commons – The Evolution of Institutions for Collective Action", Cambridge University Press, November 1990.

Im Blickpunkt

DIE KONFERENZ „SAILING TOWARDS 2020“

[VOM 2. BIS 3. MÄRZ IN BRÜSSEL]

FARNET setzt die Segel

▲ *Kommissar Vella beim Besuch der Konferenzausstellung*

Mehr als 450 Personen (Vertreter von FLAG, EU, Verwaltungsbehörden, Achse-4-Projektträgern, Fischereiverbänden, überstaatlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen usw.) nahmen an der Konferenz „Sailing Towards 2020“ von FARNET/GD MARE teil. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Erkenntnisse aus dem Programmplanungszeitraum 2007-2013 und die Möglichkeiten einer zukünftigen Ausweitung des Handlungsfeldes von FARNET.

Die Konferenz war als unterstützende Maßnahme für den Übergang zwischen den Programmzeiträumen 2007-2013 und 2014-2020 konzipiert. Auf der Tagesordnung standen die mit Hilfe von Achse 4 des EFF erzielten Ergebnisse und die Möglichkeiten der lokalen Aktionsgruppen Fischerei (FLAG) zur Erweiterung ihres Handlungsspielraums in Bezug auf die Unterstützung der Küstengemeinden.

Das prall gefüllte Konferenzprogramm bestand aus Plenar- und Arbeitssitzungen. Begleitend fand eine Ausstellung mit 40 Ständen statt, an denen beispielhaft 42 Achse-4-Projekte aus ganz Europa erläutert wurden.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass wir hier sein können“, sagte ein Projektträger und brachte damit die allgemeine Stimmung unter den Ausstellern zum Ausdruck. Sie konnten neue Kontakte knüpfen und sich vergewissern, dass sie auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten.

Am ersten Konferenztag konnten die Teilnehmer die drei aus ihrer Sicht besten Projekte wählen. Das mit Spannung erwartete Ergebnis wurde im Verlauf des abendlichen Imbisses bekannt gegeben. Die meisten Stimmen in der Kategorie wirtschaftlicher Nutzen erhielt das Projekt *Curricán*, ein von zwei arbeitslosen Frauen aus Galicien gegründetes Unternehmen für handwerklich hergestellte Konserven. In den Kategorien Gesellschaft und Umwelt stammten die Sieger aus Polen. Die meisten Stimmen in der Kategorie Gesellschaft entfielen auf ein Schulungsprogramm für Köche in der Verarbeitung und Zubereitung von Fisch und Krustentieren. In der Sparte Umwelt gewann das Projekt *Aquamar*, das die Entwicklung eines innovativen Verfahrens zur Verbesserung der Wasserqualität in Aquakulturteichen zum Gegenstand hatte.

Ebenfalls ausgezeichnet wurden die besten der überschlägig 80 Videos von 40 FLAG aus zwölf Ländern. Von den acht Filmen, die es in die Endauswahl schafften, wurden die drei besten mit dem „Neptun-Preis“ ausgezeichnet: *„Cabaz do Mar“* (gefördert von der FLAG Alem Tejo, Portugal), *„Supporting fishermen 2.0“* (gefördert von der FLAG Terre di Mare, Italien) und *„Embarquez avec Pesca“* (gefördert von der FLAG Arcachon, Frankreich).

Beeindruckende Erfolgsbilanz

Karmenu Vella, EU-Kommissar für Umwelt, Maritime Angelegenheiten und Fischerei, fasste in seiner Eröffnungsrede die Erfolge von Achse 4 zusammen: *„Die Kennzahlen sind beeindruckend. Von 2007 bis 2013 sind über 800 Millionen Euro öffentliche Mittel geflossen. Mit dem Geld haben 312 lokale Aktionsgruppen Fischerei (FLAG) in 21 Mitgliedstaaten mehr als 10 000 von ihnen selbst ausgewählte, zumeist kleinere Projekte gefördert. (…) Kurzum, es sind 8 000 Arbeitsplätze geschaffen, 12 500 gesichert und 220 neue Kleinunternehmen gegründet worden.“*

▶ ▶ ▶

Im Blickpunkt

Als zweite Rednerin nach Karmenu Vella lobte **Renata Briano**, ihres Zeichens Mitglied des Europäischen Parlaments und Stellvertretende Vorsitzende des Fischereiausschusses, den partizipatorischen und bürgernahen Ansatz von Achse 4 und forderte die Gründung von FLAG in allen Küstenregionen der EU. **Normunds Riekstins,** Leiter des Referats Fischerei im lettischen Landwirtschaftsministerium, stellte die fischereipolitischen Schwerpunkte seines Landes und die Bedeutung heraus, die man in lettischen Achse-4-Projekten dem *„Erhalt der Vorliebe für Fisch"* beimisst. Laut **Eleni Marianou,** Generalsekretärin der Konferenz der peripheren Küstenregionen in Europa (KPKR), muss dafür Sorge getragen werden, dass die CLLD ihren lokalen Charakter behalte, im kleinen Maßstab erfolge und Gründungskapital anziehe.

▲ *Ein angenehmes Klima und ein gemeinsames Ziel*

Ernesto Penas Lado, Direktor für politische Entwicklung und Koordinierung bei der GD MARE, fasste zum Ende des ersten Konferenztages zusammen, mit welchen Umstellungen es die Politik, die Verwaltungsbehörden, die FLAG und andere betroffene Stellen gegenwärtig zu tun haben: *„Wir müssen die CLLD jetzt auf eine neue Ebene heben. Wir wissen zwar, dass wir dieses Konzept zum Erfolg führen können, aber wir müssen auch dafür sorgen, dass wir neue Wachstumswege finden. Damit gehen wir weit über den aktuellen Rahmen von Achse 4 des EFF hinaus.*

Ein Qualitätssprung

Elisa Roller, Leiterin des Referats Strukturpolitik und Wirtschaftsanalyse bei der GD MARE, schlug in ihrer Rede zur Eröffnung des zweiten Konferenztags vor, die Strategien der FLAG sollten *„ambitionierter, fortschrittlicher und breiter in der Anwendung"* werden. Sie wies auf Arbeitssitzungen zu fünf wesentlichen Handlungsfeldern hin, deren Auswahl anhand ihrer Bedeutung für die Zukunft der Küstenregionen erfolgte (siehe Artikel auf Seite 4):

> **Lokale Folgen der Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik** (Referentin: **Rosa Chapela**). Die wichtigste Erkenntnis aus dieser Arbeitssitzung lautete, dass sich von allen Reformelementen die Anlandepflicht regional am stärksten auswirken wird. Da die FLAG nicht genau wissen, wie sie dieses Thema angehen sollen, werden sie gründlich über ein mögliches Engagement nachdenken müssen. Weiterführen werden sie die Unterstützung von Fischern beim Absatz des eigenen Fangs.

> **Aufklärung über das Potenzial des „blauen Wachstums"** (Referent: **Christophe Le Visage**). Die FLAG müssen an Entscheidungen und Projekten zum Thema blaues Wachstum mitwirken, damit gewährleistet ist, dass ihre Regionen von derlei Entscheidungen und Projekten profitieren, ohne dass Lebensqualität und regionale Identität darunter leiden. Viele FLAG sind sich darüber im Klaren und haben entsprechende Maßnahmen (Schulungen usw.) ergriffen.

> **Der Klimawandel und die Notwendigkeit der Umstellung auf eine emissionsarme und klimafreundlichere Wirtschaft** (Referent: **Bill Slee**). Die FLAG haben den Klimawandel eindeutig als Problem erkannt und sich bereits viele Gedanken darüber gemacht (Biokraftstoff für Fischkutter, günstiger Einfluss von Karpfenteichen auf die Wasserwirtschaft usw.). Die FLAG könnten an der Aufklärung über dieses Thema, beim Knüpfen von Kontakten und bei der Entwicklung eines *Handlungsinstrumentariums* mitwirken.

> **Die Notwendigkeit der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Armutsbekämpfung** (Referenten: **Monica Burch** und **Michel Laine**). In manchen Fischwirtschaftsgebieten wird die Arbeitslosenquote auf 40 % beziffert. Vor allem junge Menschen sind betroffen. Nach Auffassung der Teilnehmer der Arbeitssitzung bieten die Fischerei und die damit verbundenen Wirtschaftszweige nach wie vor Beschäftigungspotenzial. Man müsse jedoch

▲ *Eine Teilnehmerin mit dem Konferenzprospekt und Papierfischen zur Abstimmung über ihre Lieblingsprojekte*

sowohl die Attraktivität des Sektors für junge Leute als auch die Wertschöpfung aus regionalen Produkten steigern.

> **Nutzung der mit dem CLLD-Multifondskonzept verbundenen neuen Möglichkeiten** (Referent: **Richard Kamiński**). Es besteht Bedarf an *„wegweisenden Pilotprojekten"* mit ganzheitlicher Projektförderung. Ebenfalls vonnöten ist eine Verfahrensvereinfachung dahingehend, dass es nur noch eine Strategie, einen Antrag und ein Meldesystem gibt. Die damit verbundene Regelharmonisierung und Minderung des Bürokratieaufwands führt letztlich zu mehr Vertrauen.

Die wesentlichen Erkenntnisse

Die Frage nach den wichtigsten Erkenntnissen beantworteten die Teilnehmer der Plenarsitzung so: *„Den Fischern auf Ebene der FLAG Gehör schenken"* (**Joy Collins**, FLAG Hastings); *„Auf den gewonnenen Erkenntnissen aufbauen"* (**Giuseppe Scordella**, FLAG Adriatico Salentino); *„Wenn wir die Zukunft meistern wollen, muss jeder in der Fischwirtschaft wissen, wo er steht und welche Aufgabe er hat"* (**Nicolás Fernández**, FLAG Cádiz Estrecho); *„Nur Mut! Nicht verzagen! Wir schaffen das schon!"* (**Pierre Hébert,** französisches Referat für Meeresfischerei und Meeres-Aquakultur). **Elisa Roller** betonte ferner die Notwendigkeit des Austauschs mit der GD Mare, damit eine weitere Optimierung möglich sei.

Zum Abschluss der Konferenz forderte **Lowri Evans**, Generaldirektorin der GD MARE, alle zu mehr Ehrgeiz in der nächsten Programmperiode auf: *„Wir müssen erkennen, wie wir besser sein können als in der letzten Periode, damit wir die Vielfalt in unseren lokalen Partnerschaften vergrößern (…) und sinnvollere Projekte fördern können, die eine höhere Wertschöpfung und konkrete Ergebnisse liefern."*

Sie versicherte den Teilnehmern, die Kommission werde jede ihr mögliche Hilfe leisten: *„Zunächst werden wir mit Hilfe der FARNET-Unterstützungsstelle die Zusammenarbeit weiter fördern und erleichtern (…); zweitens müssen wir unsere Zusammenarbeit mit den anderen Fonds fortsetzen, damit die CLLD von allen Fonds aufgegriffen wird; und drittens muss die Kommission den Dialog mit den Mitgliedstaaten und den FLAG fortführen, damit sie aus Erfahrungen lernt und so weit wie möglich versucht, das Förderungsverfahren zu vereinfachen, den Zugang der Begünstigten zu den Fördermitteln zu verbessern und mit hochwertigen bürgernahen Projekten für ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis zu sorgen."* ■

Mehr unter: https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/sailing-towards-2020-conference-brussels-2-3-march-2015

Bericht

ACHSE 4 DES EFF HILFT ZYPRISCHEN FISCHERN

Ein Stück vom Kuchen

Um ihren Anteil am Tourismus auf Zypern zu vergrößern, nutzen die Fischer in den beliebten Urlaubsregionen Larnaca und Famagusta Achse 4 des Europäischen Fischereifonds (EFF) zur persönlichen Weiterbildung sowie zur qualitativen Aufwertung ihrer Produkte und Dienstleistungen. Die Förderung von Ausbildungsmaßnahmen, des Absatzes regionaler Erzeugnisse, des Pescatourismus und der Stärkung regionaler Fischfangkultur mit Mitteln aus Achse 4 hilft der zyprischen Fischwirtschaft bei der Anpassung an die neuen ökonomischen und ökologischen Gegebenheiten.

Wer im Januar von Ayia Napa über das prachtvolle Kap Greco, dem südöstlichen Zipfel Zyperns, nach Paralimni fährt, erhält einen Eindruck davon, wie enorm wichtig Fremdenverkehr und Fischerei für die Insel sind: Die Gebäude entlang der Straße stehen mehrheitlich leer, weil es sich überwiegend um Zweitwohnungen oder Hotels handelt, die außerhalb der Urlaubszeit nicht genutzt werden. Wenn man dann schließlich den kleinen Hafen von Ayia Triada in Paralimni erreicht hat, kommt es einem vor, als bestände die arbeitende Bevölkerung im Winter einzig und allein aus Fischern.

Der Tag neigt sich dem Ende zu. Rund ein Dutzend Fischkutter fahren zum Tintenfischfang aufs Meer hinaus. *„Das ist für Tintenfisch die beste Tageszeit“*, erklärt Andreas Kouyouniades. *„Bei Halbmond wie heute kann man in zwei oder drei Stunden mehrere hundert Kilo fangen, aber man muss schon sofort Erfolg haben. Ausharren lohnt sich nicht, dann kehrt man besser gleich wieder um.“*

Andreas ist sowohl Fischhändler als auch Fischer. Er betreibt in der Stadt ein Ladengeschäft und bezieht seine Ware von einem Dutzend Kutter. *„Andreas erfüllt hier eine Art Vorbildfunktion“*, erläutert Makis Papamichael, der Koordinator der FLAG in Larnaca und Famagusta. *„Neben seinen zwei Berufen als Fischhändler und Fischer wirkt er an allen Maßnahmen der FLAG mit, hat zahlreiche Schulungen absolviert und an unserer Studienreise nach Griechenland teilgenommen.“*

An der im Jahr 2010 gegründeten einzigen FLAG Zyperns sind fünf Stellen beteiligt: der zyprische Berufsfischerverband, die Bezirke Larnaca und Famagusta[3], ein Frauenverein und eine Genossenschaftsbank. Die FLAG ist in acht Teilregionen tätig, die um (in Zypern als „Fischereiquartiere“ bezeichnete) Häfen herum angeordnet sind. Über den Fischerverband wirken 250 Berufsfischer in der FLAG mit. *„Die zyprische Regierung hat Achse 4 ganz auf die Fischerei ausgerichtet“*, so Michalis Zanos, Direktor der Entwicklungsagentur ANETEL für den Bezirk Larnaca. Die gemeinnützige Organisation ist für die Steuerung der operationellen Aspekte des Programms zuständig.

▲ *Mobilisierung von Berufsfischern*

Die FLAG ist bestrebt, *„das innere Potenzial und die Anziehungskraft der Region zu stärken, die Lebensqualität in der Region zu verbessern und die Qualität der angebotenen Dienstleistungen zu steigern“*. Mit dieser Strategie hat die FLAG bereits dreißig Projekte angeregt, die sich der Weiterbildung, der Förderung der einheimischen Fischerei und Fischereikultur, der Aufwertung der fischwirtschaftlichen Produkte und Dienstleistungen und der Förderung des Pescatourismus widmen. Diese Projekte wurden während der Wirtschaftskrise auf den Weg gebracht, die schwerwiegende Auswirkungen auf Zypern hatte.

3 Es handelt sich hier um den griechischen Teil von Famagusta. Die eigentliche Stadt Famagusta, im Jahr 1974 von der türkischen Armee besetzt und in der Folge von vielen Einwohnern verlassen, liegt in einer wenige hundert Meter vom Strand Agia Triada entfernten Besatzungszone. Die berühmte „grüne Linie“, welche die griechische und die türkische Bevölkerung voneinander trennt, führt weiter ins Meer und schränkt die Bewegungsmöglichkeiten der einheimischen Fischer dadurch massiv ein.

▲ *Das Fischfest in Protaras im August 2014*

Krisen

Die Finanzkrise erreichte Zypern mit voller Wucht im Jahr 2012, d. h. nach Festlegung der Bedingungen für das Achse-4-Programm. Sie wirkte sich auf die lokale Entwicklung verheerend aus, da die Banken keine Projektkredite mehr vergaben. *„Einige Projekte konnten wegen fehlender Finanzierung nicht realisiert werden“*, so Katsiaris Panogiotis, Vizepräsident des zyprischen Berufsfischerverbands. *„In unserem Achse-4-Programm sind die Subventionen für die Privatwirtschaft auf 40 % des Gesamtetats beschränkt. Das reicht in der aktuellen Lage, in der sich die Banken mit Krediten zurückhalten, nicht aus. Deshalb mussten wir unter anderem auf die Gründung eines genossenschaftlich organisierten Unternehmens für den Kühltransport unser Fänge von Nikosia nach Limassol verzichten. Wenn wir aber die handwerkliche Fischerei auf Zypern stärken wollen, dann müssen wir diese Ballungsgebiete im Winter, wenn die Restaurants bei uns zumeist geschlossen sind, direkt beliefern können. Im Sommer können wir die Nachfrage ohnehin nicht decken.“*

Im Jahr 2014 brach der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine aus. Der daraus resultierende Kursverfall des Rubels habe *„Zypern einen zweiten schweren Schlag versetzt“*, klagt Argyris Dimitriou, der als Buchhalter für mehrere Fischrestaurants arbeitet. *„Die 600 000 russischen Touristen auf Zypern stellen immerhin ein Viertel der Gesamtbesucher und geben zudem das meiste Geld aus. Schätzungen zufolge bedeutet jeder russische Tourist für die zyprische Wirtschaft einen Wert von 1 000 Euro, die Briten als größte Besuchergruppe lediglich 750 Euro pro Person.“*Alle Befragten gaben an, sie erwarteten für das Jahr 2015 einen Rückgang des Beitrags russischer Touristen zum Bruttoinlandsprodukt um 30 %.

„Aber Krise ist nun einmal Krise, und deshalb sind wir gezwungen, das Augenmerk auf die Qualität zu legen“, so Katsiaris Panogiotis. *„Achse 4 hilft uns dabei. Natürlich auch finanziell, aber der größte Nutzen des Programms besteht meiner Meinung nach in der Hilfe zur Selbsthilfe. Das fängt schon bei den Schulungen für Berufsfischer an. So etwas hat es auf Zypern vorher nicht gegeben.“*

Bildungsmaßnahmen

Die FLAG hat zwei 40-Stunden-Kurse für Fischer, mitarbeitende Ehefrauen und sonstige Angestellte finanziert. Der erste Kurs hatte betriebswirtschaftliche Themen wie Unternehmensführung, Absatz, Logistik, IT und soziale Netzwerke zum Gegenstand. Der zweite Kurs war der Arbeit auf See gewidmet. Auf dem Lehrplan standen die Nutzung moderner Technik (GPS, Radar, Autopilot usw.), die Sicherheit an Bord, Meteorologie und Schutz der Meeresökologie.

Zur Förderung des Frischfischverzehrs auf Zypern hat die FLAG eine Aufklärungskampagne (Fernsehen, Rundfunk, Presse, Broschüren und Plakate) betrieben und im Jahr 2013 sechs Seminare für Schulen und Allgemeinheit organisiert, an denen 400 Personen teilnahmen. Die Aufklärungsaktion wurde in den Jahren 2012 und 2014 ergänzt durch vier Fischfestivals in den Häfen von Protaras und Zygi. *„Zu jeder Veranstaltung kamen mehr als 6 000 Besucherinnen und Besucher“*, so Constantinos Georgiades, der Umweltexperte der FLAG. *„Es gibt alles, was mit Fischerei zu tun hat – Verkostungen und Kochvorführungen, Kurse zum Thema Fangmethoden, Handwerkskunst und Brauchtum. Mehrere Restaurants waren von der Idee so angetan, dass sie in kleinerem Maßstab in ihren Räumlichkeiten ähnliche Veranstaltungen durchführten. Aktionen wie diese sind sehr wichtig in einer Region wie der unseren, wo die Fischereikultur von Massentourismus und Freizeitwirtschaft ein Stück weit aus dem Blickfeld gedrängt wird. Sie verleihen unserer Kultur, die seit jeher vom Fischfang geprägt ist, Authentizität und eine neue Dynamik.“*

▶ ▶ ▶

▲ *Werbung für einheimische Fischereiprodukte in Zygi*

Darüber hinaus hat die FLAG zwei Studien finanziert. Eine davon betrifft die Ausarbeitung von Sporttauchprogrammen, die aber noch nicht begonnen haben. Die andere hat die Qualität von Dienstleistungen in der fischereinahen Gastronomie und Freizeitwirtschaft zum Ziel. Sie hat bereits zur Festlegung von Qualitätsanforderungen an alle Unternehmen geführt, die sich um Kofinanzierung bemühen. Der Erfolg der zweiten Studie zeigt sich darin, dass mindestens 15 entsprechende Projekte mit einem Gesamtetat von 1 250 000 Euro eine Kofinanzierung aus Achse 4 in Höhe von insgesamt 250 000 Euro erhalten haben.

Qualität

In der Folge konnten 15 Fischrestaurants eine bauliche Modernisierung durchführen. Als Voraussetzung für den Erhalt von Fördermitteln mussten sie allerdings bestimmte Auflagen zur Steigerung ihres Wiedererkennungswertes erfüllen. Dazu gehören ein Aquarium oder eine Kühltheke für ihr Fisch- und Schalentierangebot mit geeigneter Auszeichnung (Bezeichnung, Herkunft und Herkunftsdatum), eine viersprachige Speisekarte sowie einfarbige (weiß, blau und/oder braun gehaltene) Sonnenschirme oder Zeltdächer ohne Werbeaufdruck, Tische und Stühle aus Holz sowie Tischdecken. *„Das alles hat man uns sehr gut erklärt“*, so Yiannis Charalampous, Eigentümer des Restaurants „Captain's Table“ in Zygi. *„Wir wussten genau, woran wir waren, und deshalb war die Beantragung einfach.“* Dank der mit 30 000 Euro aus Achse 4 (bei Gesamtkosten in Höhe von 125 000 Euro) kofinanzierten Modernisierung (Küche, Veranda, Kühltheken) hat Charalampous seine Kapazität um 80 Plätze erhöhen können.

„Als nächstes sollten wir ein Gütesiegel für Fischrestaurants einführen“, findet Yiannis. *„Fünfzehn Restaurants haben von Achse 4 profitiert, und da sie sich sowohl in ihren Merkmalen als auch in der Kundschaft unterscheiden, machen sie sich eigentlich keine Konkurrenz. Ein Siegel nach dem Motto ‚Frischfisch aus der Region‘* wäre für alle – Inhaber, Gäste und Fischer – von Vorteil.“

Die gleiche Strategie wie für die Gastronomie hat die FLAG für den Einzelhandel beschlossen: Renovierung, Modernisierung, hochwertiges Interieur und eindeutige Produktkennzeichnung mitsamt Herkunftsnachweis. Bislang haben zwei Fischhändler 10 100 Euro bzw. 8 700 Euro aus Achse 4 erhalten, was 35 % ihres Gesamtaufwands entspricht.

Die FLAG hat ferner drei amtliche Projekte zur Schaffung von Erholungsflächen und Infrastruktur (Gehwege, Schutzhütten, Sitzbänke usw.) mitfinanziert, die den fischwirtschaftlichen Charakter der betroffenen Ortschaften (Larnaca und Ayia Napa) wiederherstellen helfen.

▲ *Ein mit Fördermitteln aus Achse 4 renoviertes Fischfachgeschäft*

LOKALE ENTWICKLUNG IN KÜSTENREGIONEN

Der FARNET-Schatz

Im Rahmen von Achse 4 des Europäischen Fischereifonds ist seit dem Jahr 2007 eine Fülle an Erfahrungswerten, Instrumenten und Methoden aus der Arbeit von rund 300 lokalen Aktionsgruppen Fischerei (FLAG), Institutionen und Netzwerken in den 21 beteiligten Mitgliedstaaten hervorgegangen. Unterstützt wurde die europäische Zusammenarbeit, die diese Anhäufung von Wissen [1] – den „FARNET-Schatz" – überhaupt erst ermöglicht hat, von der FARNET-Unterstützungsstelle.

Diese Sonderbeilage hat zwei wichtige Abschnitte der lokalen Entwicklung zum Gegenstand: die Ausarbeitung und die Ausführung der lokalen Strategie. Beide Abschnitte werden mit Hilfe von zehn Eckpunkten dargestellt und erläutert.

Zehn Eckpunkte für die Ausarbeitung einer territorialen Entwicklungsstrategie

Diese zehn Punkte stehen für die einzelnen Schritte bei der Aufstellung eines kohärenten und auf die territorialen Erfordernisse abgestimmten Aktionsplans. Einige Schritte müssen gleichzeitig erfolgen, andere nacheinander. Letztlich soll ein hohes Maß an Kohärenz hergestellt werden in Bezug auf

> das Territorium, das für die vorgesehenen Aktionen geeignet sein muss;

> die im Territorium gebildete Partnerschaft, die dynamisch und effektiv sein und deren Zusammensetzung den strategischen Schwerpunkten Rechnung tragen muss;

> die Strategie, die zwar ehrgeizig, aber auch realistisch, zielgerichtet und in sich schlüssig sein sollte.

Diese Beilage dürfte für sämtliche lokalen Aktionsgruppen ungeachtet dessen von Nutzen sein, ob sie ihre Strategie für die nächsten Jahre gerade ausarbeiten oder bereits mit ihrer Ausführung beginnen. Sie ist insbesondere für jene gedacht, die sich einen allgemeinen Überblick verschaffen wollen. Für jene, die sich eingehender zu informieren wünschen, bietet sie einen einfachen Zugang zum kompletten FARNET-Literaturspektrum (Magazine, fachliche Leitfäden und Informationsschreiben über beispielhafte praktische Methoden), das die ganze Vielfalt der Strategien und Maßnahmen in der Europäischen Union ersichtlich werden lässt.[2]

1 GEBIETSFESTLEGUNG

Das Zielgebiet sollte ein hinreichendes Maß an geographischer, ökonomischer und sozialer Geschlossenheit aufweisen. Zudem sollte es groß genug und ein regionales Wir-Gefühl vorhanden sein. Vor allem aber müssen die lokalen Akteure zur Zusammenarbeit bereit sein – die räumliche Abgrenzung ist komplex und bedarf gründlicher Koordinierung.

FARNET-Leitfaden Nr. 1 „Gebietsbezogene Entwicklung in EU-Fischwirtschaftsgebieten", Kapitel 2 „Festlegung der Fischwirtschaftsgebiete"

2 MOBILISIERUNG DER ORTSANSÄSSIGEN BEVÖLKERUNG

Die lokale Entwicklungsstrategie entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und hier vor allem jenen Bevölkerungskreise, die vom Fisch leben. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen fließen in die Strategie ein. Dabei soll ihnen verdeutlicht werden, dass ihnen die Zukunft offensteht, und nach und nach eine möglichst große Anzahl Einwohner zur Mitarbeit bewegt werden.

FARNET-Magazin Nr. 11, Artikel „Verbesserung von Kommunikation und Partizipation"

FARNET-Leitfaden Nr. 1 „Gebietsbezogene Entwicklung in EU-Fischwirtschaftsgebieten", Kapitel 4a „Entwicklung effektiver Strategien: ein partizipatorischer Prozess der Strategieentwicklung"

FARNET-Leitfaden Nr. 7 „Achse 4: eine Handlungshilfe für Fischereigemeinschaften"

3 DIE LOKALE PARTNERSCHAFT

Eine weitgehend offene Partnerschaft stärkt die Berechtigung der Strategie, erleichtert den Konsens, mindert den Widerstand gegen Projekte, erhöht die Kreativität und fördert die Entstehung von Ideen und Lösungen.

Wir verstehen darunter eine Partnerschaft, die

> *Akteure aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft auf Augenhöhe zusammenführt;*

> *langfristig ausgerichtet ist, d. h. über ein einzelnes Projekt oder eine kurzfristige Zusammenarbeit hinausgeht;*

> *anerkennt, dass die Partner stärker sind, wenn sie zusammenarbeiten und auch auf die Stärken der anderen vertrauen;*

FARNET-Leitfaden Nr. 1 „Gebietsbezogene Entwicklung in EU-Fischwirtschaftsgebieten", Kapitel 3 „Aufbau lokaler Partnerschaften"

1. Verknüpfung zu allen auf der FARNET-Website https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/ aufgeführten Publikationen und sonstigen Dokumenten. Darüber hinaus ist bei der FARNET-Unterstützungsstelle (info@farnet.eu) ein FARNET-USB-Stick mit allen wesentlichen FARNET-Dokumenten erhältlich.

2. Darüber hinaus eignet sich das auf der Website des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung erhältliche LEADER-Instrumentarium auch zur Optimierung des territorialen Entwicklungskonzepts in Fischwirtschafts- und Küstengebieten. http: //enrd.ec.europa.eu/en/leader/leader-tool-kit

4 ABSTIMMUNG MIT ANDEREN LOKALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTEN IM TERRITORIUM

In vielen Gebieten wird die lokale Entwicklung auch von anderen Fonds unterstützt, beispielsweise im Rahmen der ländlichen oder städtischen Entwicklungs- oder der Inklusionspolitik. Dabei sollen die verschiedenen Maßnahmen einander ergänzen, so dass die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen besser genutzt werden können.

„Europäische Struktur- und Investitionsfonds. Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD" (2014). Kapitel 6 „Wie wird die Koordinierung mit anderen Fonds vorgenommen?" [3]

5 GEBIETSPROFIL UND GEBIETSANALYSE

Hier besteht das Ziel darin, die aktuelle Lage und Entwicklung in dem Gebiet insbesondere unter den Aspekten lokale Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Demographie, Infrastruktur und Umwelt mit einer begrenzten Datenmenge kurz und knapp zu beschreiben. Dabei soll vor allem für die regionalen Fischwirtschaftsgemeinden ein Verzeichnis mit individuellen Stärken und Schwächen aufgestellt werden. Ziel ist eine realistische Darstellung des Gebiets und der Abläufe darin unter Konzentration auf die wesentlichen Elemente für die nachfolgende SWOT-Analyse.

6 SWOT-ANALYSE UND BEDARFSERMITTLUNG

Die Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren ist von wesentlicher Bedeutung. Unter Berücksichtigung der Erwartungen der Bevölkerung – insbesondere der Fischer und ihrer Familien – und des Engagements der Partnerschaft werden alle erhobenen Daten zusammengeführt und anhand der wesentlichen strategischen Vorgaben ausgewertet. So können der Entwicklungsbedarf des Gebiets und seiner Bevölkerung ermittelt sowie einvernehmlich Entwicklungsschwerpunkte festgelegt werden.

In mehreren FARNET-Leitfäden werden mögliche strategische Themen untersucht:

- **FARNET-Leitfaden Nr. 3: „Wertsteigerung für lokale Fischerei- und Aquakulturprodukte"**
- **FARNET-Leitfaden Nr. 5: „Diversifizierung in Fischwirtschaftsgebieten"**
- **FARNET-Leitfaden Nr. 6: „Grünes Wachstum in den Fischwirtschaftsgebieten Europas"**
- **FARNET-Leitfaden Nr. 8: „Vermarktung von Fisch aus heimischem Fang"**
- **FARNET-Leitfaden Nr. 9: „Fischerei und Tourismus: Konzepte zum Wohl der Fischwirtschaftsgemeinden"**

Einen Fundus an möglichen FLAG-Strategien bieten ferner zahlreiche Berichte, Praxisempfehlungen, Besprechungen und Interviews in mehreren FARNET-Publikationen sowie die Einzelporträts der 312 von Achse 4 geförderten FLAG.[4]

Darüber hinaus haben die Küstenregionen neue Herausforderungen zu erwarten, beispielsweise im Zusammenhang mit den territorialen Auswirkungen der reformierten Gemeinsamen Fischereipolitik, mit den Risiken der schnell fortschreitenden Küstenbebauung, mit Klimawandel und Energiewende, mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Armutsbekämpfung. Diese Herausforderungen bedürfen einer sorgfältigen Analyse, denn aus ihnen entstehen möglicherweise neue strategische Ansatzpunkte für die FLAG.

FARNET-Magazin Nr. 12: „Unter vollen Segeln ins Jahr 2020", Seite 4

7 STRATEGIE

Die Strategie ist das Bindeglied zwischen Gebietsprofil und Gebietsanalyse, den ermittelten Bedarfsschwerpunkten, den Entwicklungszielen, den Ressourcen und den vorgeschlagenen Ausführungsmaßnahmen. Dabei ist auf Synergien mit anderen Strategien und Konzepten für das Gebiet zu achten. Die Strategie sorgt dafür, dass die von der Partnerschaft vorgesehenen Maßnahmen einander stärken und zur Realisierung einer gemeinsamen Vision für die Region beitragen.

8 INNOVATIONEN

Die Förderung von Innovationen ist ein wesentliches Prinzip der lokalen Herangehensweise. Laut FARNET-Leitfaden Nr. 1 besteht das Ziel in der Anregung *neuer, zukunftsweisender und unternehmerischer Ansätze und Lösungen. Neue Wege werden häufig beispielsweise in folgender Hinsicht beschritten:*

> *wie ein Projekt entwickelt oder betrieben wird;*
> *wer an dem Projekt wie mitwirkt;*
> *wie das Projekt ausgestattet wird;*
> *wie die Ergebnisse oder Erkenntnisse ermittelt, verwendet, weitergegeben oder mitgeteilt werden;*
> *wie das Projekt selbsttragend wird;*
> *wie das Projekt mit anderen Initiativen verbunden wird (FARNET-Leitfaden Nr.1).*

9 ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG ZWISCHEN TERRITORIEN

Einen wichtigen Faktor für den Erfolg einer Strategie stellt die Nutzung der Mitgliedschaft im FARNET-Netzwerk dar. Das Netzwerk fördert das Lernen und den Erfahrungsaustausch. Es ermöglicht ferner die Gründung von Arbeitsgemeinschaften mit anderen Regionen zur Ausführung strategischer Kooperationsprojekte, deren volles Potenzial sich nur in Zusammenarbeit mehrerer Territorien ausschöpfen lässt.

FARNET-Leitfaden Nr. 2 „Zusammenarbeit – ein Thema für Fischwirtschaftsgebiete in der EU"

10 AKTIONSPLAN

Im Aktionsplan werden die wesentlichen Schwerpunkte der Strategie mit Angaben zu Budget und Maßnahmen dargelegt. Das Budget muss sich im Rahmen der Mittel bewegen, die aus dem EMFF und nötigenfalls anderen Struktur- und Investitionsfonds bereitgestellt werden können.

Zu den Punkten 5 bis 10 siehe FARNET-Leitfaden Nr. 1 „Gebietsbezogene Entwicklung in EU-Fischwirtschaftsgebieten", Kapitel 4a „Entwicklung effektiver Strategien" und 4b „Wesentliche Merkmale der Entwicklungsstrategie"

3. http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/2014/guidance_clld_local_actors.pdf

4. Informationsblätter über FLAG und Kontaktdaten von FLAG unter https://web-gate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/tools/flags

Zehn Eckpunkte für die Ausführung der territorialen Entwicklungsstrategie

Die hier ebenfalls in zehn Eckpunkten dargestellte Ausführung der Entwicklungsstrategie stützt sich auf ein komplexes Geflecht aus personellen, finanziellen und logistischen Mitteln und Wegen, die sorgfältig aufeinander abgestimmt werden müssen. Dazu bedarf es Disziplin und eines ständigen Dialogs mit Gemeindevertretern, Projektträgern und allen anderen Personen und Institutionen, die zum Ausführungserfolg beitragen können.

- FARNET-Leitfaden Nr. 1 „Gebietsbezogene Entwicklung in EU-Fischwirtschaftsgebieten", Kapitel 4c „Ausarbeitung des Durchführungsplans (Geschäfts- oder Aktionsplan)"
- FARNET-Magazin Nr. 10 „Lehren aus der Praxis für die Praxis"

1 SENSIBILISIERUNG DER PARTNERSCHAFTSMITGLIEDER

Wichtige Faktoren für die erfolgreiche Arbeit der Partnerschaft sind Führungskompetenz, Vielfalt, Komplementarität, Aufgeschlossenheit und hinreichende Verfügbarkeit.

- FARNET-Leitfaden Nr. 4 „Schritte zum Erfolg", Kapitel 1 „Effektive Partnerschaften"

2 FACHPERSONAL

Motiviertes, dynamisches und gut qualifiziertes Personal trägt wesentlich zum Erfolg der territorialen Entwicklungsstrategie bei. Es hat unter Berücksichtigung der Belange der Fischereigemeinschaft und der lokalen Handlungsträger zu informieren, Impulse zu geben, Einzel- und Gruppenprojekte zu koordinieren und zu unterstützen, an der Projekt- und Programmbeurteilung mitzuwirken, mit anderen Territorien im Verbund zu arbeiten, das Programm zu verwalten und die Programmfinanzen zu betreuen.

- Für die Punkte 1 und 2: „Testempfehlungen der FLAG Südwest: das FLAG-‚Dreamteam'".[5]

3 KOMMUNIKATION

Mit einer ausgeklügelten Kommunikation (über lokale Veranstaltungen und lokale Medien, eine Website usw.) kann die FLAG ihren Bekanntheitsgrad erhöhen, über sich und ihre Arbeit aufklären und entsprechendes Interesse wecken. Die FLAG muss sowohl die Partner vor Ort als auch regionale, überregionale und europäische Behörden mitnehmen, sich ihnen gegenüber engagiert zeigen, ihnen Möglichkeiten der Projektunterstützung mitteilen, sie über Projektergebnisse informieren und ihnen die Ernsthaftigkeit ihres Konzepts verdeutlichen.

4 EINBINDUNG DER ÖRTLICHEN BEVÖLKERUNG

Die Einbindung der örtlichen Bevölkerung ist während der gesamten Ausführung der regionalen Entwicklungsstrategie unverzichtbar. Mit Hilfe von Arbeitstreffen, Arbeitsgruppen und Gedankenaustausch lässt sich ein Band zwischen all jenen flechten, die sich engagieren wollen, sowie ein Beitrag zum allmählichen Zustandekommen zukunftsträchtiger Projekte leisten.

- Zu den Punkten 3 und 4 siehe FARNET-Magazin Nr. 11, Artikel „Verbesserung von Kommunikation und Partizipation"

5 PROJEKTUNTERSTÜTZUNG

Eine der Hauptaufgaben der FLAG besteht darin, Projekte auszuwählen, anzuregen und von der Idee bis zur Ausführung zu unterstützen, welche ihren Ursprung in der Fischerei oder anderen Wirtschaftszweigen haben.

- FARNET-Leitfaden Nr. 4 „Schritte zum Erfolg", Kapitel 2 „Private Unternehmer zur Mitarbeit motivieren und ihre Investitionsbereitschaft fördern"

6 BILDUNGSMASSNAHMEN, HILFE ZUR SELBSTHILFE

Damit hochwertige Projekte entstehen können, die den strategischen Zielen entsprechen, müssen unter Umständen die lokalen Akteure weiterqualifiziert werden. Dabei sollte das besondere Augenmerk Frauen und jungen Menschen, die bei der Ausführung diverser Projekte eine wichtige Rolle spielen, sowie den FLAG-Mitgliedern gelten, damit diese den Entwicklungsansatz für ihr Gebiet besser verstehen.

- LEADER-Methodikleitfaden „Bildungsmaßnahmen als Unterstützung einer gebietsbezogenen Entwicklung" http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leader2/rural-de/biblio/form/formation.pdf

Der Erfolg des Bildungskonzepts hängt davon ab, wie es auf die individuelle Situation in den einzelnen Mitgliedstaaten oder Regionen zugeschnitten wird. Die nationalen und regionalen Behörden spielen bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung und der Empfehlung effektiver Ausführungsmittel eine maßgebliche Rolle. Die Qualität des Dialogs zwischen diesen Behörden und den Gruppen in ihrem jeweiligen Gebiet entscheidet darüber, ob für auftretende Schwierigkeiten die besten Lösungen gefunden werden oder nicht.

7 PROJEKTAUSWAHL

Die Projektauswahl kann auf mannigfaltige Art und Weise erfolgen. Die Auswahlmethoden müssen sorgfältig durchdacht sein, damit sie „gute" Projekte anregen und begünstigen, die am effektivsten zur Strategie der FLAG beitragen.

- FARNET-Leitfaden Nr. 4 „Schritte zum Erfolg", Kapitel 3 „Aktive Projektentwicklung und Projektauswahl"

8 MITWIRKUNG IM NETZWERK UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN TERRITORIEN

Vernetzung und Zusammenarbeit bilden den Kern des FARNET-Schatzes. Zusammenarbeit *„kann eine Quelle neuer Ideen und Methoden sein, die zur Umsetzung bestimmter Aspekte der lokalen Entwicklungsstrategie beitragen; sie kann Möglichkeiten bieten, bestehende Projekte auszubauen oder neue Projekte zu entwickeln, indem Fähigkeiten und Ressourcen zusammengelegt und/oder neue Märkte oder geschäftliche Entwicklungschancen erschlossen werden"*. (FARNET-Leitfaden Nr. 2, Seite 2).

- FARNET-Leitfaden Nr. 2 „Zusammenarbeit – ein Thema für Fischwirtschaftsgebiete in der EU"

5. https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/files/documents/SWFLAGLab_FLAG_dreamteam.pdf

9 FINANZIERUNG

Die Art und Weise der Bereitstellung von Finanzmitteln übt erheblichen Einfluss auf den Betrieb der FLAG, die Art der finanzierten Projekte und die Motivation der möglichen Projektteilnehmer aus. Sorgfalt, Transparenz und die Vermeidung von Interessenkonflikten sind unabdingbare Voraussetzungen für die effektive Verwaltung der den lokalen Partnerschaften zur Verfügung gestellten öffentlichen Fördergelder. In Absprache mit den Verwaltungsbehörden muss ein Kompromiss zwischen Einfachheit und Risikominderung gefunden werden, damit die FLAG so effektiv wie möglich arbeiten kann.

„Europäische Struktur- und Investitionsfonds. Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD". Mai 2014. Kapitel 7 „Wie kann die CLLD für lokale Aktionsgruppen sicherer, schneller und einfacher werden?"

10 KONTROLLE UND BEURTEILUNG

Die Kontrolle und Beurteilung des Fortschritts und der Ergebnisse einer Strategie erfolgt anhand kluger (engl. SMART für specific, measurable, accepted, realistic, timely; dt. spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert) Zielvorgaben. Die Beurteilung kann verschiedene Formen annehmen, die untereinander kombiniert werden können: externe Beurteilung, Eigenbeurteilung, Beurteilung durch Gleichrangige, „Lernzirkel" usw. *„… Kontrolle und Bewertung [werden] allzu oft als Last empfunden (…), als notwendiges Übel, als Ablenkung von der eigentlichen Arbeit. Dabei sollten sie eigentlich als Vergnügen betrachtet werden, geben sie doch Aufschluss darüber, was funktioniert, was eine Maßnahme gefruchtet hat, und was man in Zukunft verbessern kann."* (FARNET Magazin Nr. 10, Artikel „Lehren aus der Praxis für die Praxis", Ziffer 4)

FARNET-Magazin Nr. 10, Artikel „Patenschaften und kooperatives Lernen", Seiten 10-13.

Zusammen lernen und zusammen arbeiten im Interesse einer besseren Zukunft und einer graduellen Entwicklung in Küstengebieten, die „klug, umfassend und nachhaltig" ist – das sind die Essenz und der Anspruch des FARNET-Schatzes.

Drei wichtige Texte für den Zeitraum 2014–2020

1 BESTIMMUNGEN FÜR DAS KONZEPT „VON DER ÖRTLICHEN BEVÖLKERUNG BETRIEBENE LOKALE ENTWICKLUNG(CLLD)

Der Oberbegriff CLLD umfasst sämtliche Konzepte für eine lokale Entwicklung in ländlichen Gebieten (LEADER), Küsten- und Fischwirtschaftsgebieten (FARNET) und städtischen Gebieten. Der neue Ansatz steht im Mittelpunkt der europäischen Kohäsionspolitik für den Zeitraum 2014–2020 und wird in Artikel 32 der Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen folgendermaßen definiert:

„Von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung

> *konzentrieren sich auf bestimmte, Regionen nachgeordnete Gebiete;*
> *werden durch lokale Aktionsgruppen, die sich aus Vertretern lokaler öffentlicher und privater sozioökonomischer Interessen zusammensetzen, betrieben; dabei sind auf der Ebene der Beschlussfassung weder Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften noch eine einzelne Interessengruppe mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten;*
> *werden auf Gebietsebene mit integrierten und multisektoralen Strategien für lokale Entwicklung umgesetzt;*
> *sind so konzipiert, dass lokalen Bedürfnissen und lokal vorhandenem Potenzial Rechnung getragen wird, und umfassen – je nach lokalen Verhältnissen – innovative Merkmale, Vernetzung und gegebenenfalls Zusammenarbeit."* (Artikel 32)[6]

2 VERORDNUNG ÜBER DEN EUROPÄISCHEN MEERES- UND FISCHEREIFONDS (EMFF)

Titel 5, Kapitel III dieser Verordnung hat die nachhaltige Entwicklung von Fisch- und Aquakulturwirtschaftsgebieten zum Gegenstand. In Artikel 63 sind die Möglichkeiten des EMFF zur Unterstützung der lokalen Entwicklungsstrategien der lokalen Akteure und der lokalen Aktionsgruppen Fischerei geregelt: *„Die Umsetzung auf örtlicher Ebene betriebener Strategien der lokalen Entwicklung kann mit folgender Zielsetzung unterstützt werden:*

> *Schaffung von Mehrwert, Schaffung von Arbeitsplätzen, Steigerung der Attraktivität für junge Menschen und Förderung der Innovation auf allen Stufen der Versorgungskette für die Fischerei- und Aquakulturerzeugnisse;*
> *Unterstützung der Diversifizierung in der kommerziellen oder nicht kommerziellen Fischerei, des lebenslangen Lernens und der Schaffung von Arbeitsplätzen in Fisch- und Aquakulturwirtschaftsgebieten;*
> *Stärkung und Nutzung des Umweltvermögens in Fisch- und Aquakulturwirtschaftsgebieten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels;*
> *Förderung von sozialem Wohlstand und kulturellem Erbe in Fisch- und Aquakulturwirtschaftsgebieten, die Fischerei, die Aquakultur und das maritime kulturelle Erbe eingeschlossen;*
> Stärkung der Rolle der Fischereigemeinden bei der lokalen Entwicklung und politischen Entscheidungen über lokale Fischereiressourcen und maritime Tätigkeiten."[7]

3 LEITFADEN FÜR LOKALE AKTEURE ZUR CLLD

Dieser Leitfaden soll lokalen Akteuren und Fachkräften Hilfestellung bei der Ausarbeitung von Strategien leisten, die eine größere Zielgenauigkeit und eine höhere Qualität aufweisen, eindeutig ergebnisorientiert sind und äußeren Umständen Rechnung tragen.[8]

6. Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen… , Kapitel II, Artikel 32 bis 35 http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX: 32013R1303&from=EN Europäische Kommission, von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung, Kohäsionspolitik 2014-2020 http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/2014/community_de.pdf

7. Verordnung (EU) Nr. 508/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 über den Europäischen Fischereifonds. http://eur- lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX: 32014R0508&from=DE

8. „Europäische Struktur- und Investitionsfonds. Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD". 2014 http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/2014/guidance_clld_local_actors.pdf

▲ *Ein Fischerboot bei der Umrüstung für den Pescatourismus*

Die Anfänge des Pescatourismus

Nicholas Mouzouris Koutras ist Mitglied des Gemeinderats von Zygi (800 Einwohner), aber auch Fischer. Vor drei Jahren ist er als erster Vertreter seiner Zunft im Pescatourismus[4] tätig geworden.

„Vor rund 30 Jahren habe ich in den Sommermonaten schon einmal Freizeitangler aufs Meer gefahren, allerdings als Angestellter eines privaten Unternehmens. Und da die russischen Touristen für ihr Leben gern angeln, habe ich die Gelegenheit, die sich mir durch Achse 4 bot, beim Schopf gegriffen und einen eigenen Pescatourismusbetrieb gegründet. Am Anfang war es nicht einfach, der Verwaltungsaufwand war enorm. Aber das Wichtigste und am schwersten zu Bekommende hatte ich zum Glück schon – das Kapitänspatent. Außerdem hatte ich die notwendigen finanziellen Rücklagen und konnte deshalb mein Boot jedes Jahr einen Monat lang außer Betrieb nehmen, um es vor Saisonbeginn wie vorgeschrieben für den Pescatourismus umzurüsten, was sehr arbeitsaufwendig ist." Für die Umrüstung, die Errichtung einer Website, den Druck einer mehrsprachigen Broschüre und das Aufstellen von Hinweisschildern erhielt Nicholas 20 000 Euro aus Achse 4. Seit drei Jahren unternimmt er rund 50 Fahrten pro Jahr mit acht Passagieren (400 Euro) pro Fahrt. Er schätzt, dass sich sein Bruttoeinkommen durch den Pescatourismus um 30 % erhöht hat.

Zwei weitere Berufsfischer haben Interesse an einer Tätigkeit im Pescatourismus, aber bislang die Auflagen noch nicht erfüllen können. Als Elias Stylianou, Fischer in Larnaca, den Bescheid der zuständigen Aufsichtsbehörde vorlegt, kann er seine Enttäuschung nicht verbergen. *„Sehen Sie, 28 Punkte entsprechen nicht den Anforderungen. Sitzplätze, Toiletten – und auch die Reling muss erhöht werden. Das wird mich mindestens 35 000 Euro kosten, ganz zu schweigen vom Kapitänspatent, das ich nicht besitze. Ich werde mich von dem Gedanken wohl verabschieden müssen, und das ist schade, denn mit dem Pescatourismus könnte man 150 Euro am Tag verdienen. Außerdem müsste ich weniger Fisch fangen, bräuchte weniger Kraftstoff und hätte einen geringeren technischen Verschleiß. Das würde sowohl mir als auch der Umwelt nützen."*

Aufgeben will Elias, der in den Sommermonaten ebenfalls für ein Unternehmen Ausflugsfahrten aufs Meer durchführt, dennoch nicht. *„Bei den vielen Touristen, die von März bis Oktober hier ihren Urlaub verbringen, gehört dem Pescatourismus die Zukunft, zumal in diesem Zeitraum die Fangerträge nicht so gut ausfallen. Die Ausflugsbetriebe wissen das und machen ihren Einfluss geltend, um die Fischer vom Eintritt in diesen Markt abzuhalten und unliebsame Konkurrenz zu vermeiden. Aber auch wir sind bemüht, uns unseren Anteil am Kuchen zu sichern. Jetzt sind die Behörden gefragt. Mit Hilfe eines Instruments wie Achse 4 ließen sich neue Kurse für Fischer zum Erwerb des Kapitänspatents organisieren, denn das ist am wichtigsten. Ein solcher Kurs dauert zwei Monate mit zwölf Stunden Unterricht pro Woche und kostet rund 1 000 Euro. Die Kofinanzierung würde für einen kräftigen Schub sorgen."*

Die FLAG hat den nicht in Anspruch genommenen Teil des ursprünglich für den Pescatourismus vorgesehenen Budgets (125 000 €) in eine Initiative zur Förderung von Fischrestaurants umgeleitet. *„Dennoch würde ich trotz der Anfangsschwierigkeiten sagen, dass der Pescatourismus Bestandteil unserer neuen Strategie wird, da gerade nach dem Erfolg von Nicholas immer mehr Fischer Interesse zeigen", betont* FLAG-Koordinator Makis Papamichael.

Fischereimuseum

Die FLAG befindet sich in der Vorbereitung auf die Programmperiode 2014–2020 und erhält gegenwärtig erste Projektideen eingereicht. Eine davon betrifft die Errichtung eines Fischereimuseums in Ayia Napa, dem beliebtesten Strandbad auf Zypern.

„Dieses Projekt ist schon seit längerem in der Planung", erläutert Makis Papamichael, *„stößt jedoch auf größeren Widerstand, weil der vorgeschlagene Museumsstandort, wie es ja eigentlich sein sollte, an der Küste liegt. Der neue Gemeinderat bringt der Fischerei und deren kulturellem Erbe aber deutlich mehr Verständnis entgegen und dürfte grünes Licht geben, zumal wir auch Unterstützung von Seiten des Meeresmuseums in Ayia Napa haben."*

4 Anders als der Oberbegriff „Fischereitourismus", der sich auf jedes mit der Fischerei zusammenhängende touristische Angebot anwenden lässt, bezeichnet „Pescatourismus" die Begleitung eines Fischers auf Fangfahrt in erster Linie zu dem Zweck, ihn bei der Arbeit zu beobachten.

▶ ▶ ▶

▲ *Aufklärung von Schulkindern über die Vielfalt von Fisch*

▲ *Die Kaninchenfische, eine invasive und giftige Fischart*

Das mit Hilfe des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Jahr 2004 erbaute Meeresmuseum verzeichnet 50 000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr. Sein Hauptanliegen ist die Aufklärung über die Bedeutung des Meeres für Zypern, seine Hauptattraktion ein detailgetreuer Nachbau des Schiffes *Kyrenia II* aus dem klassischen Griechenland (400 vor Christus). Das Wrack des Originals gilt als ältestes bekanntes Schiffswrack der Welt. Die Fischerei an sich hat im Museum jedoch kaum Niederschlag gefunden. *„Man hat den Schwerpunkt ganz bewusst auf das Meer und die Seefahrt im Allgemeinen gelegt statt auf konkrete Tätigkeiten wie etwa den Fischfang“,* erläutert Museumskurator Fotos Kikillos. *„Wir haben jedoch im Archiv zahlreiche der traditionellen Fischerei zuzuordnende Artefakte, die ohne weiteres für ein Museum zu diesem Thema brauchbar wären. Das Gebäude fiele zwar deutlich bescheidener aus als dieses, hätte aber eine sehr gute Lage direkt oberhalb des Hafens. Wir könnten uns sogar gegenseitig Besucher schicken. Die Touristen sind von Attraktionen dieser Art sehr angetan, vor allem bei Regenwetter oder im Sommer zwischen 12 und 16 Uhr, wenn es für einen Strandaufenthalt viel zu heiß ist. Fischerei und Tourismus stellen zusammen eine fantastische Kombination dar, aus der man mehr machen sollte. Das sagen sogar die Reiseveranstalter, mit denen wir im Gespräch sind.“*

Gebietsfremde Arten

Eine weitere Chance könnte aus einer Plage erwachsen, der Kaninchenfische *(Lagocephalus sceleratus)*. Dabei handelt es sich um eine mit giftigem Rückenstachel versehene Fischart, die vor etwa fünf Jahren aus dem Roten Meer in das östliche Mittelmeer eingewandert ist. Sie verfügt über kräftige Zähne, mit denen sie nicht nur ihre hartschaligen Beutetiere, sondern auch Fischernetze zerbeißt. *„Mit der Konkurrenz durch Delphine, Schildkröten und Mönchsrobben haben wir umzugehen gelernt, aber die Kaninchenfische stellt ein großes neues Problem dar“,* so Thomas Kouspou, Fischer in Liopetri. *„Die Netze müssen ständig geflickt und alle drei Monate ausgetauscht werden, und so ein Austausch kostet 160 Euro. Wir erhalten zwar für die Beseitigung von Kaninchenfischen eine kleine Aufwandsentschädigung in Höhe von 2,50 Euro je 50 Kilo, aber damit können wir unsere Einkommenseinbußen nicht ausgleichen.“*

Nach Auffassung des Vizepräsidenten des zyprischen Berufsfischerverbandes Katsiaris Panogiotis *könnte dieses Problem jedoch auch eine Chance bieten: „Wir beteiligen uns an den Gesprächen über die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik und haben den Wunsch geäußert, exotische Arten bewirtschaften zu dürfen – zum einen, um dem Problem beizukommen, zum anderen aber auch, um mit unserer Fachkompetenz und unseren Booten die wissenschaftliche Forschung zu unterstützen, Wissenschaftler zu befördern und Beobachtungen durchzuführen. Insoweit könnte die zukünftige Achse 4 oder ein entsprechendes Instrument den Fischern helfen, aus dieser Plage Nutzen zu ziehen.“*

▲ *Der Hafen von Zygi*

Unter vollen Segeln ins Jahr 2020

„In unserer neuen Strategie werden wir diese neuen Projekte berücksichtigen und die seit 2009 ergriffenen Maßnahmen intensivieren, dabei allerdings noch mehr Gewicht auf das Thema Beschäftigung legen“, resümiert Michalis Zanos, Direktor von ANETEL. *„Der Einfluss von Achse 4 auf den Arbeitsmarkt lässt sich nur sehr schwer beziffern. Bislang sind mit unserer Hilfe nur rund 15 Vollzeitstellen geschaffen, dafür aber bestimmt etwa 50 Arbeitsplätze gesichert worden, was im aktuellen Umfeld ganz beachtlich ist.“*

Qualität, neue Chancen und Beschäftigung sind daher die drei miteinander verbundenen Wege, auf denen die zyprische FLAG unter vollen Segeln ins Jahr 2020 gelangen kann. ■

LARNACA & FAMAGUSTA (ZYPERN)

Fläche:
255 km²

Einwohner:
72 367 Einwohner:

Bevölkerungsdichte:
284 Einwohner je km²

Budget Achse 4	EUR			
	EU	National	Privat	Summe
Summe	1 000 000	1 000 000	871 000	2 871 000

KONTAKT
Larnaca District Development Agency
c/o **Makis Papamichael**
Agiou Lazarou, 2B,
7040, Voroklini, Larnaca,
Zypern
Tel. +357 24 815 280
mpapamichael@anetel.com
www.anetel.com/page.php?lng=EN&id=32

Auch Fischer können jung sein

Die Berufsfischer in Zypern weisen wie ihre Kollegen in anderen Ländern einen hohen Altersdurchschnitt auf. Es gibt allerdings auch Ausnahmen wie etwa den 22-jährigen Rafael Charalabous, der auf innige Art und Weise mit dem Meer verbunden ist.

▲ *Rafael (links) und sein Kollege zeigen, welchen Schaden die Kaninchenfische an Fischernetzen anrichtet*

„Fischfang ist etwas Wunderbares. Wer einmal damit angefangen hat, wird süchtig danach. Man kann nicht mehr aufhören, egal, wie viel Geld man damit verdient."

Rafael ist einer der wenigen jungen Berufsfischer in Larnaca, aber das Fischen ist ihm in die Wiege gelegt. Schon als kleiner Junge fuhr er mit seinem Vater Christodoulos Charalabous, dem heutigen Präsidenten des zyprischen Berufsfischerverbands, regelmäßig aufs Meer hinaus. *„In Zypern gibt es keine geordnete Berufsfischerausbildung. Ich habe das Fischen bei meinem Vater gelernt"*, sagt Rafael stolz.

Rafael hat am zweiten von der FLAG organisierten Lehrgang teilgenommen. *„Besonders interessiert haben mich die Themen Arbeit auf See und moderne Bordtechnik. Die neue Technik erleichtert uns die Arbeit und verleiht unserem Beruf einen moderneren Anstrich. Das ist sehr positiv."*

Auf die Frage, was er zur Steigerung sowohl der Attraktivität des Fischerberufs als auch des Einkommens für am wichtigsten erachte, antwortete er: *„Erstens den Pescatourismus; zweitens den Direktverkauf in den größeren Ballungsräumen; drittens die Lösung des Problems gebietsfremder Arten, das womöglich auf den Klimawandel zurückzuführen ist. Weil ich jung und ungebunden bin, kommt mir die Art des Fischfangs, wie ich sie aktuell betreibe, erst einmal entgegen, aber sobald ich eine Familie gründen und sie ernähren können will, werde ich mich breiter aufstellen müssen. Auf jeden Fall ist Fischen das einzige, was ich gelernt habe, und es ist einfach ein großartiger Beruf."*

Bericht

FISCHER, BEVÖLKERUNG UND VERWALTUNG MIT VEREINTEN KRÄFTEN ZUGUNSTEN DER LOKALEN ENTWICKLUNG IN HASTINGS [ENGLAND]

Strandhelfer

Eine von der Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung ist im englischen Hastings gängige Praxis. Das Problem bestand dort eher darin, wie man die Berufsfischer würde einbinden können. Dieses Problem ist dank Achse 4 des EFF inzwischen gelöst.

▲ *„The Stade"*

„Könnten Sie wohl ein Foto für mich machen?", fragt der Kochlehrling und hält dem Journalisten, der die Szene beobachtet, sein Smartphone hin. Die Anwesenden – ein Dutzend Frauen und Männer quer durch alle Altersgruppen – widmen sich voller Konzentration ihrer Aufgabe in der blitzneuen Kochwerkstatt des „Klassenraums an der Küste" im Erdgeschoss der Stade Hall in Hastings, nur ein paar Meter vom Meer entfernt. Paul Webbe, Gastronom mit reichhaltigem Erfahrungsschatz, geht von Tisch zu Tisch, erteilt Ratschläge und korrigiert die Technik der Kursteilnehmer. Auf dem Programm steht das Filetieren von Seezungen, dem Symbolfisch der Region. *„Paul bietet eigentlich Privatkurse an"*, erläutert Yasmin Ornsbyvon der FLAG Hastings, *„aber er hat die Kochkurse, die wir hier im Rahmen von Achse 4 geben, angeregt und beaufsichtigt sie jetzt auch. Außerdem freut es uns, dass wir Fischerfrauen als Lehrkräfte einsetzen können. Diese Kurse haben bei Jung und Alt beachtlichen Anklang gefunden, weil die Zubereitung von Fisch und Schalentieren schon seit längerem angesagt ist."* Diese Erkenntnis bestätigen auch die Gebrüder Elliott, deren sehenswertes Fischfachgeschäft nicht weit entfernt liegt: *„Wir stellen ein stetiges Kundenwachstum fest. Fisch ist stark gefragt. Sein Ruf als gesundes Nahrungsmittel und die ganzen Kochsendungen im Fernsehen bewirken, dass die Verbraucher mehr Fisch und auch einmal andere Arten kaufen, deren Zubereitung sie erlernen wollen."*

The Stade

Das Achse-4-Gebiet Hastings zählt unter den 312 FLAG-Gebieten in der Europäischen Union zu den kleinsten. Die Mitgliedschaft der FLAG Hastings setzt sich aus allen möglichen staatlichen, privaten, gemeinnützigen und Bildungsorganisationen aus der Gemeinde zusammen. Gefördert werden jedoch in erster Linie Projekte für den Küstenabschnitt „The Stade" (angelsächsisch für Anlegeplatz) vor dem alten Ortskern von Hastings. Er wird seit Jahrhunderten von Fischern genutzt, und diese Nutzung ist ihnen kraft einer im 16. Jahrhundert von Königin Elisabeth I. ausgefertigten Urkunde vorbehalten.

The Stade besteht aus einem fünf Hektar großen Landstreifen mitsamt Kiesstrand, von dem aus die 28 Kutter der örtlichen Fischfangflotte zur Fangfahrt aufbrechen. Zum Auslaufen werden die Boote mit Hilfe einer Planierraupe über den Kies ins Wasser rangiert; nach ihrer Rückkehr werden sie mit Hilfe einer Winde aufs Trockene gezogen. Dieser Vorgang, der alles in allem mindestens 20 Minuten und bisweilen deutlich länger dauert, muss für jede Fangfahrt wiederholt werden. *„Von geschützten Häfen einmal abgesehen, haben wir die größte strandgestützte Flotte in ganz Europa"*, so Paul Joy,

▲ Der Strand als Ab- und Anlegestelle

▲ Ein „Strandhelfer" vor seinem Schuppen

Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Hastings Fishermen's Protection Society (HFPS), die sich seit mehr als 180 Jahren für die Interessen der Berufsfischer aus Hastings einsetzt. *„Da unsere Boote – die alle kürzer als 10 Meter sind – auf diese besondere Art und Weise zu Wasser gelassen und an Land geholt werden, benötigen sie eine besondere Bauweise. Außerdem braucht jeder Fischer einen ‚Strandhelfer', der die Winde bedient, Holzplanken unter das Boot legt und die Wartung ausführt. Diese ‚Strandhelfer', die früher oft selbst Fischer waren, sind entweder schon im Ruhestand oder aus bestimmten Gründen nicht mehr in der Lage, ihren Beruf auszuüben. Sie erhalten einen Fanganteil in Form einer gemischten Fischkiste, deren Inhalt sie verkaufen dürfen. An den vielen kleinen Verkaufsständen, die Sie dort unten sehen können, verkaufen die ‚Strandhelfer' ihren Fisch direkt an ihre Kundschaft aus Einheimischen und Touristen."*

Mehr als 30 Schuppen für die Seilwinden säumen die Küste neben der Zufahrtsstraße zum Strand. Sie werden gegenwärtig mit Hilfe von Achse 4 renoviert und modernisiert. *„Dabei handelt es sich um den Infrastrukturteil unseres Achse-4-Programms"*, erläutert Yasmin Ornsby, einzige Angestellte der HFPS und gleichzeitig FLAG-Koordinatorin gegenüber den Fischern. *„Wir haben den Kauf von drei Planierraupen kofinanziert, weil die vorhandenen noch aus den 1950-er Jahren stammten. Die Raupen werden zum Einebnen des Kiesstrands benötigt. Der angespülte Kies stellt für alle – Fischer und Badegäste gleichermaßen – ein großes Problem dar. Gezeiten und Stürme können den Kies so aufwerfen, dass sich der Neigungswinkel des Strands erhöht, und wenn man nichts unternähme, würde der Strand allmählich zu steil und wäre dann für Fischerei oder Freizeitgestaltung nicht mehr nutzbar. Er muss regelmäßig eingeebnet werden. Deshalb sind die Maschinen sehr wichtig, und außerdem werden sie zur Pflege anderer Strandabschnitte benötigt, die nicht dem Fischfang dienen."*

Die Fischer kümmern sich also um ein öffentliches Gut. Das Projekt, das als sehr einfach erscheinen mag, steht für die gemeinsamen Anstrengungen von Fischwirtschaft und Bevölkerung in Hastings in den letzten Jahren und vor allem seit der Einführung von Achse 4.

Partnerschaft

In Hastings (90 000 Einwohner) wird seit über 1 000 Jahren Fischfang betrieben. Die HFPS wurde 1831 gegründet und wahrt das mittelalterliche Recht der Fischer, vom Kiesstrand The Stade aus ihrer Arbeit nachzugehen. Trotz der schnellen Entwicklung der Stadt im 19. Jahrhundert ist The Stade als Standort und Betriebsstätte der Fischfangflotte erhalten geblieben. Die besondere Stellung von The Stade als Hort des Fischfangs ist weiterhin gesetzlich verankert. Daher besteht zwischen dem Stadtrat und der Gruppe der Berufsfischer seit vielen Jahren ein besonderes Verhältnis. Bisweilen stürmisch, zumeist aber ruhig, hat sich diese ungewöhnliche Beziehung in den vergangenen Jahren zu einer echten Arbeitspartnerschaft weiter-

▲ Das „Klassenzimmer an der Küste"

entwickelt, die zur Erneuerung von The Stade beigetragen hat und auch im Erfolg der FLAG erkennbar ist.

„Die Zeiten, da die zwei unterschiedlichen Welten Meer und Land nichts miteinander zu tun haben wollten, sind vorüber. Das Meer ist jetzt ein unverzichtbarer Bestandteil der städtischen Identität, und die Fischer erkennen, dass ihre Rolle im städtischen Leben geschätzt wird", so Joy Collins, FLAG-Managerin beim Stadtrat von Hastings.

▶ ▶ ▶

Aufbau einer Beziehung zwischen Küstenfischerei und Küstenbevölkerung

Aus der GIFS-Studie geht hervor, dass die FLAG ein erstes Beispiel dafür sind, wie das Modell einer von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung (engl. Community-Led Local Development, Abk. CLLD) im Umfeld von Meer und Küste angewandt werden kann und wertvolle Erkenntnisse darüber liefert, welche Herausforderungen und Chancen bei der Mobilisierung eines lokalen und multisektoralen Engagements zu erwarten sind.

▲ *Hastings.*

Im Rahmen des Politikgestaltungselements des INTERREG-IVA-Projekts *„Geography of Inshore Fishing and Sustainability* (GIFS)", das von Januar 2012 bis September 2014 realisiert wurde, sollte im Wesentlichen untersucht werden, welche Erfahrungen die Fischer und politischen Verantwortungsträger aus einer größeren Küstenregion mit die Küstenfischerei betreffenden politischen Entscheidungen gesammelt hatten. Beteiligt waren ausgewählte Fischwirtschaftsgemeinden in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und England. Bei den GIFS-Fallstudien (die englischen Fallstudien, insbesondere Hastings, inbegriffen) galt das Augenmerk insbesondere dem Gebilde FLAG als relativ neuer Form der CLLD.

Aus den Projektergebnissen ergeben sich bestimmte Grundsätze und Instrumente für die Entwicklung ordnungspolitischer Modelle mit kooperativer und integrativer Ausrichtung für die Raumplanung und Raumbewirtschaftung in bzw. von Küstenfischereigebieten. Dazu zählen:

> die Anerkennung der Vielfalt der regionalen Küstenfischerei und der Bedeutung individueller kultureller, ökonomischer und sozialer Aspekte bei der Entwicklung ordnungspolitischer Regeln und Verfahren für die Fischerei;

> die Wiederanbindung des Fischereisektors an die großflächige Meeres- und Küstenplanung der Gemeinden zwecks besserer Vertretung des Sektors und zwecks Optimierung des Wissensaustausches zwischen den Interessengruppen unter dem Gesichtspunkt einer flächendeckend größeren Nachhaltigkeit;

> das Erkennen möglicher Hemmnisse für das Miteinander von Fischereisektor und Gemeinde (Eigenwilligkeit der Fischer, Misstrauen der Fischer gegenüber Behörden, hinderlicher Verwaltungsaufwand, fehlende fischwirtschaftliche Kenntnisse in der Politik usw.), damit sie beseitigt oder überwunden werden können, insbesondere durch finanziell geförderte Maßnahmen zur Befähigung von Personen und Institutionen zur Mitwirkung;

> die Anerkennung des Wertes eines in das Gemeindeleben integrierten Fischereisektors, des Beitrags der Fischwirtschaftskultur zu einem Gemeinschaftsgefühl und anderer indirekter Beiträge zur regionalen Wirtschafts- und Sozialstruktur.

Aus dem GIFS-Projekt wird ersichtlich, dass vor allem zwei Bereiche für die Berücksichtigung der Küstenfischerei in einem CLLD-Modell interessant sind:

> Die Zusammenarbeit mit dem Tourismussektor im Rahmen innovativer Partnerschaften und Projekte (Restaurants, Kochschulen, Fischfeste, Fischer als Wissensvermittler) hat sich etwa bei der Etablierung regionaler Marken unter Federführung der Fischwirtschaft, bei der Erschließung von Premiummärkten für weniger gefährdete Arten und Beifang, bei der Initiierung von Landschaftspflegemaßnahmen, beim Schutz des Erbes von Fischwirtschaftsgemeinden durch meeres- oder fischwirtschaftliche Kultur- und Bildungsprogramme und bei der Erschließung neuer Einnahmequellen für die Fischerei im sanften Tourismus als erfolgreich erwiesen.

> Die Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Naturschutz zur Entwicklung gemeinsamer Projekte stärkt die Verlässlichkeit von Naturschutzplanungsdate und das Vertrauen in dieselben. Dadurch werden das regionale ökologische Fachwissen gewürdigt und die Fischer an Entscheidungen beteiligt. An diese werden sich die Fischer voraussichtlich eher halten als an Regelungen, die ohne ihre Beteiligung zustande gekommen sind. Das wiederum fördert den Wissensaustausch zwischen Meereswissenschaft, Naturschutz und Fischwirtschaft.

In Anbetracht weiterer Beispiele für die Integration der CLLD in die Meeres- und Küstenplanung sprechen die Fallstudien des GIFS-Projekts dafür, dass die Aufsichtsbehörden sich der Notwendigkeit einer größeren lokalen und regionalen (politischen und ökonomischen) Autonomie bewusst sein und mehr darüber wissen sollten, welche Fähigkeiten, wie viel Zeit, welche Erfahrungen, welche ordnungspolitischen Prozesse und welcher Vernetzungsgrad für den Erfolg des CLLD-Modells notwendig sind. Die Beibehaltung eines „von oben", d. h. von „Experten" bestimmten hierarchischen Modells wird das Bemühen um die Entwicklung eines auf Beteiligung und Befähigung gestützten Gestaltungsmodells nur behindern.[5]

Mehr unter http://www.gifsproject.eu/en/

5 Quelle: Dr. Johanne Orchard-Webb, University of Brighton and GIFS Consortium (2014). Coastal zone governance and Inshore Fishing: Inshore Fishing Community Governance Case Studies. GIFS Activity 1.2 Final report. S. 123 ff

▲ *Ein Fischgeschäft an „The Stade"*

▲ *Mit solchen „Netzlager"-Modellen wird in Schulen für die Fischerei geworben*

▲ *Restaurierung eines Bootes vor dem Fischermuseum*

Regeneration

In den ersten zehn Jahren dieses Jahrhunderts hat Hastings, in der Rangordnung der ärmsten englischen Städte an zweiter Stelle gelegen, ein umfangreiches sozi-ökonomisches Erneuerungsprogramm durchgeführt. Es umfasste die Sanierung bestimmter Stadtviertel, die Gründung einer Campusuniversität (the University of Brighton in Hastings) und die Aufwertung von The Stade mit dem Bau einer Kunstgalerie, der Schaffung einer großen Freifläche, der Erweiterung des Fischermuseums Hastings und der Restauration der Holztürme zur Lagerung der Fischernetze („netshops"), eine weitere Attraktion der Stadt.

Ein Großteil der seit dem Jahr 2010 aus Achse 4 geförderten 24 Projekte hat auf die eine oder andere Art zur Durchführung dieses groß angelegten Programms beigetragen.

Als erstes stand jedoch die Gründung der FLAG an. *„Wir hatten zwar keine Erfahrung mit Leader, aber wir hatten diverse Mitgestaltungsprogramme zur Sanierung von Wohnvierteln einschließlich Maßnahmen für benachteiligte Bevölkerungskreise durchgeführt"*, erläutert Joy Collins. *„Wir haben also nicht bei null angefangen, genau genommen sogar sehr weit davon entfernt. Die zahlreichen Veranstaltungen, die in Hastings Jahr für Jahr stattfinden, sind sowohl Ergebnis als auch Motor des ausgeprägten Engagements der Bürger. Es gibt hier viele Vereine, die diese Veranstaltungen organisieren oder mitorganisieren. Deshalb konnten wir mannigfaltige Hilfe in Anspruch nehmen. Da die im Jahr 1998 vom Stadtrat gegründete Stade Partnership bereits die Voraussetzungen für den Aufbau einer lokalen Aktionsgruppe geschaffen hatte und die HFPS aktiv beteiligt war, konnten auch die Fischer problemlos für die Gründung der FLAG gewonnen werden. Sie sind uns bei der Ausarbeitung unserer Achse-4-Strategie eine große Hilfe gewesen. Alle geförderten Projekte waren in unserer Strategie bereits berücksichtigt."*

Stärkung

Das Schlüsselwort in der Strategie lautet „Stärkung" – Stärkung der Nachhaltigkeit des Fischereisektors, Stärkung seiner Bande zur einheimischen Bevölkerung, zu Touristen und Konsumenten, aber auch Stärkung der Vertretung von Fischern in lokalen, regionalen und überregionalen Entscheidungsgremien. *„FLAG-intern hielten wir es für wichtig, Image und Wahrnehmung der Fischer zu verbessern, die häufig als Piraten oder Zigeuner abgestempelt werden"*, so Yasmin Ornsby. *„Da sie den Strand als Werkstatt nutzen, steht er voller Boote, Maschinen, Werkzeug und Schuppen und ist praktisch von der Außenwelt abgeschnitten. Die große Bedeutung der Kultur für Hastings – im Laufe der Zeit haben sich hier viele Maler niedergelassen – hat uns dazu bewegt, einen kunstorientierten Ansatz zu wählen. Ein Künstler hat jede Fischerfamilie fotografiert und großartige Schwarzweißbilder angefertigt, die an den Schuppen und an anderen Gebäuden angebracht sind. Diese Fotos waren neben Gemälden und den Erzeugnissen aus heimischer Fischerei auch auf einer Ausstellung zu sehen, die wir im Januar 2014 im britischen Parlament in London organisiert haben. Damit wollten wir die Parlamentarier sowohl für die Arbeit und die Produkte von Fischern sensibilisieren als auch über die Tätigkeit der FLAG aufklären."*

Ein weiteres Achse-4-Projekt stärkt ebenfalls ein moderneres Erscheinungsbild des Fischereisektors sowohl gegenüber der einheimischen Bevölkerung als auch gegenüber Touristen. Es betrifft das 1956 gegründete Fischermuseum Hastings, das die Old Hastings Preservation Society in der ehemaligen Fischerkirche betreibt. Das Museum wurde im Jahr 2000 erweitert und ist mit jährlich rund 140000 Besucherinnen und Besuchern eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Es dokumentiert das maritime Erbe der Region und die Geschichte der regionalen Fischerei. Darüber hinaus beherbergt es einen eindrucksvollen ikonographischen Katalog mit mehreren tausend Abbildungen, die zukünftig leichter zugänglich sein sollen. Dazu werden sie gegenwärtig dank eines Zuschusses aus Achse 4 in Höhe von 27000 Euro digitalisiert. *„Ohne Achse 4 wäre das nicht möglich gewesen"*, betonen Kurator Jan Sellers und Museumsleiterin Anne Scott.

Das Museum hat ferner den Anstoß zu einem Projekt gegeben, das Fischerei und berufliche Bildung miteinander verbindet: Rund 20 junge Leute, die arbeitslos sind oder keinen Beruf erlernt haben, restaurieren gegenwärtig an zwei Tagen pro Woche drei außer Dienst gestellte traditionelle Fischkutter. *„Ich bin hier im Ort der letzte verbliebene Bootsbauer"*, verrät Stephen Barrow, der das Ausbildungsprogramm leitet. *„Auf diese Weise werden Wissen und Tradition weitergegeben. Selbst wenn sie den Beruf nicht ergreifen, ist das Schiffszimmererhandwerk eine großartige Schule für das Tischler- oder Bauhandwerk und ganz allgemein dafür, selbständig Entscheidungen zu treffen."*

Die FLAG betrachtet die Jugendarbeitslosigkeit mit großer Sorge und fördert daher mit Hilfe von Achse 4 eine weitere, direkt auf die Fischerei gerichtete Qualifizierungsmaßnahme. *„Nur wenige junge Leute finden die Fischwirtschaft als Arbeitsplatz reizvoll"* so Joy Collins. *„Wir haben deshalb das achtwöchige Programm ‚Fishing Pathways' gestartet, das sich auf alle potenziellen Arbeitgeber im Fischereisektor von The Stade – unter anderem Fischfang, Großhandel und Einzelhandel – erstreckt. Es ermöglicht 24 Jugendlichen einen Einblick in die Vielfalt der Fischwirtschaft. Zwei Teilnehmer haben den Lehrgang beendet und arbeiten bereits auf See; im Frühjahr kommen zwei weitere hinzu."*

▶ ▶ ▶

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht die FLAG Hastings in der Förderung von Erzeugnissen aus der Region. Über das von ihr als Vorzeigeprojekt betrachtete „Klassenzimmer an der Küste“ hinaus hat sie daher seit dem Jahr 2012 mit Mitteln aus Achse 4 und der Stadt Hastings unter anderem eine Heringsmesse, einen Stand beim traditionsreichen Fisch- und Weinfest (das Fischer und Weinerzeuger zusammenführt) und die Theateraufführung „Follow the Herring“ über eine jener drei einheimischen Fischarten gefördert, die mit dem internationalen Nachhaltigkeitssiegel MSC (Marine Stewardship Council) ausgezeichnet sind.

Nachhaltiger Fischfang und nachhaltige lokale Entwicklung

„Wir besitzen das MSC-Siegel für Hering, Seezunge und Makrele“, erläutert Paul Joy. *„Momentan streben wir es zusätzlich für die Scholle an. Aufgrund der sehr niedrigen Fangquoten für unsere Flotte ist es absolut unerlässlich, dass wir unsere bereits erhaltenen MSC-Siegel sichern und neue hinzubekommen. Zudem müssen wir den Absatz vor Ort steigern. Aktuell gehen rund 80 %* unseres Fangs nach Frankreich und in die Niederlande, und das *zu deutlich niedrigeren Preisen, als wir hier bei uns erzielen könnten. Deshalb sind die Kochkurse, die Feste und die anderen von Achse 4 kofinanzierten Projekte so wichtig.“*[6]

Das Streben nach dem MSC-Siegel ist in eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Fischern aus Hastings und Universitäten gemündet. *„Wir haben viel mit Primar-, Sekundar- und Hochschulen zusammengearbeitet“,* so Paul Joy. *„Mit den Universitäten Brighton und Greenwich bestand zwar schon eine Partnerschaft, aber durch Achse 4 sind wir darin gestärkt worden, denn nun ist es eine auf Gegenseitigkeit. Akademiker neigen ja berufsbedingt dazu, selber die Richtung zu weisen. Jetzt können wir von der Basis ihnen ebenfalls etwas zeigen.“*

Der Vorsitzende der HFPS kann die Vereinbarungen mit Wissenschaftlern vor allem aus der Biologie, aber auch der Soziologie, schon gar nicht mehr zählen. Wie drei andere britische FLAG (Cornwall, North Devon und North Norfolk) diente auch die FLAG Hastings als Fallstudie für das transnationale Projekt GIFS, in dessen Rahmen die

▲ *Beim Löschen des Fangs*

sozioökonomische und kulturelle Bedeutung der Kleinfischerei für Küstengemeinden bewertet werden sollte *(Kasten Seite 24).*

„Die engen Beziehungen zwischen den Fischern und der Bevölkerung von Hastings, die Partnerschaft und die insbesondere im Rahmen von Achse 4 eingeführte Form der bürgerlichen Mitbestimmung stellen bislang zweifellos die bemerkenswertesten Ergebnisse dar“, urteilt Esther Brown von der University of Brighton in Hastings. Paul Joy fügt im Namen der Fischer hinzu: *„Achse 4 hat uns befähigt, aus unserer Isolation herauszukommen und uns vollständig in die Gemeinde an Land zu integrieren. Zu den kommunalen Behörden pflegen wir jetzt eine symbiotische Beziehung.“* Johanne Orchard-Webb, Forscherin an der University of Brighton und an einem der GIFS-Pilotprojekte beteiligt, gelangt zu der Schlussfolgerung: *„Die Bandbreite der Partnerschaften des Fischereisektors – etwa mit überstaatlichen Organisationen, Hochschulen, Naturschutzämtern, ortsansässigen Schulen, dem Nahrungsmittelsektor und natürlich den sektorübergreifenden FLAG –* trägt zu seiner Stärkung bei, denn *diese Fähigkeit zur Vernetzung bewirkt bei Meeres- und Küstenplanern, Touristen und Einheimischen ein größeres Verständnis für den Beitrag der Flotte und des nachhaltigen Fischfangs zur Identität von Hastings sowie zur Nachhaltigkeitserziehung, zum sanften Tourismus, zur Naturschutzforschung und zum sozialen und kulturellen Erbe der Stadt.“* ■

HASTINGS (Vereinigtes Königreich)

Fläche:
30.79 km²

Einwohner:
90 254 Einwohner

Bevölkerungsdichte:
2 931 Einwohner je km²

Budget Achse 4	EUR			
	EU	National	Privat	Summe
Summe	580 327	630 254	–	1 210 581

KONTAKT
Hastings Fisheries Local Action Group
c/o **Chantal Lass**
Hastings Borough Council
Aquila House, Breeds Place
Hastings, East Sussex, TN34 3UY, England (UK)
Tel. +44 1424 45 1483
hastingsflag@hastings.gov.uk
www.hastingsflag.org/

6 Siehe http://www.hastingsfps.co.uk/

Akteure

„Lassen Sie in Ihrer guten Arbeit nicht nach, und seien Sie offen für die sich jetzt bietenden neuen Chancen!“

Die Verwaltungsbehörden spielen bei der Ausführung lokaler Entwicklungsprogramme eine maßgebliche Rolle. Der Übergang von EFF/Achse 4 auf EMFF/CLLD bietet eine gute Gelegenheit, sie um eine Einschätzung der bisherigen Entwicklung, der gewonnenen Erkenntnisse und der neuen Herausforderungen für die FLAG zu bitten. Für diese Ausgabe des FARNET-Magazins haben wir drei Vertreter von Verwaltungsbehörden aus drei Ländern befragt:

Timo Halonen, *Senior Specialist in der Abteilung Fischerei- und Jagdwesen des finnischen Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei*

Edite Kublina, *Leiterin des Ressorts Fischereihilfe in der Abteilung für Fischerei des lettischen Ministeriums für Landwirtschaft*

José Vicente Palmero Jorro, *Leiter der Unterstützungsstelle der spanischen Generaldirektion für Fischwirtschaft*

Wie lange wirken Sie schon an der Umsetzung von Achse 4 mit, und was fällt im Zusammenhang mit dem EFF noch in Ihren Zuständigkeitsbereich? Wie viel Ihrer Arbeitszeit verwenden Sie auf Achse 4?

Edite: Ich war mit der Umsetzung von Achse 4 von Anfang an befasst. Darüber hinaus war ich für die Koordinierung der Entwicklung und Ausführung aller EFF-Fördermaßnahmen zuständig. Soweit es mir möglich ist, versuche ich meine Arbeitszeit angemessen auf die einzelnen Maßnahmen zu verteilen, aber im Fall des Falles muss ich natürlich auch Prioritäten setzen.

Timo: Wie Edite war ich von Anfang an mit der Umsetzung von Achse 4 befasst. In Finnland haben wir mit der Arbeit an Achse 4 im Jahr 2007 begonnen, und die FLAG haben ihre Arbeit Anfang 2008 aufgenommen. Meine Aufgaben im Zusammenhang mit Achse 4 haben mich besonders in der Anfangsphase beansprucht – damals habe ich etwa 20 bis 30 Prozent meiner Arbeitszeit darauf verwendet. Nachdem die FLAG ausgewählt waren und den Betrieb aufgenommen hatten, sank der Aufwand auf rund 10 Prozent der Arbeitszeit.

José: Ich habe seit 2012 mit Achse 4 zu tun. Damals wurden meine Abteilung und die EFF-Abteilung zusammengelegt. Es ist schwer zu sagen, wie viel Zeit ich für Achse 4 aufwende, weil wir aktuell viel zu tun haben. Auf jeden Fall ist es immer zu wenig.

Waren Sie am operationellen EFF-Programm schon in der Vorbereitung oder erst später beteiligt? Was ging Ihnen als erstes durch den Kopf, als Sie zum ersten Mal von Achse 4 hörten?

Timo: Ich habe an der Vorbereitung des nationalen EFF-Programms mitgearbeitet. Als ich das erste Mal von dem Konzept „von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“ hörte, war ich ein wenig skeptisch, aber meine Kollegen, die bereits mit Leader gearbeitet hatten, überzeugten mich von seinen Vorzügen. Inzwischen betrachte ich die CLLD als eine gute Methode zur Entwicklung von Fischwirtschaftsgebieten vor allem in einem Land wie Finnland, wo es sowohl innerhalb des Fischereisektors als auch im Vergleich der Gegebenheiten in den einzelnen Landesteilen erhebliche Unterschiede gibt.

▶ ▶ ▶

José: Da das Konzept für mich absolutes Neuland war, hat es einige Zeit gedauert, bis ich mich damit vertraut gemacht hatte. In den letzten drei Jahren bin ich aber vom blutigen Anfänger zum glühenden Anhänger von Achse 4 geworden und verfechte den Ansatz als für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler bzw. regionaler Ebene am besten geeignet.

Edite: Ich war an der Ausarbeitung des operationellen EFF-Programms von Beginn an beteiligt und schon früh mit dem aufwärtsgerichteten Ansatz befasst. Natürlich ist die Lage heute anders, weil alle Beteiligten – vom Fischer in den vom Fischfang abhängigen Gebieten über die lokalen Aktionsgruppen bis hin zu den für Programmverwaltung und Programmkoordinierung zuständigen Institutionen – inzwischen erfahrener sind.

Welchen Rat würden Sie einer Verwaltung geben, die das Konzept jetzt erst einführt?

Edite: Ich würde ihr dazu raten, sich gründlich mit den Erfahrungen anderer auseinanderzusetzen und sich mit den Leitlinien für die Ergreifung der entsprechenden Maßnahmen vertraut zu machen. FARNET hat zweifellos viele nützliche Informationen angehäuft. Man muss aber auch bedenken, dass sich jedes Mitgliedsland vom anderen unterscheidet und es deshalb kein Patentrezept gibt. Zudem brauchen die Vertreter des Fischereisektors Zeit, um sich in das neue Konzept einzuarbeiten und zu sehen, an welchen Maßnahmen sie sich beteiligen können.

José: Ich teile Edites Auffassung. Zunächst einmal sollte man sich mit den Leitlinien und den förderthematischen Veröffentlichungen von GD MARE und FARNET befassen. Darin ist alles Wesentliche über die Anwendung der CLLD zu finden. Ein zweiter Schritt könnte die Teilnahme an Tagungen und Seminaren von FARNET sein, denn dort lassen sich leicht Kontakte zu anderen Verwaltungsbehörden knüpfen und Erfahrungen austauschen.

Timo: Ich würde ihr dazu raten, ihre Leader-Experten um deren Meinung darüber zu bitten, wie der CLLD-Ansatz in ländlichen Gebieten in ihrem Land funktioniert hat. Danach sollte sie prüfen, ob der CLLD-Ansatz ihrem eigenen Programm einen höheren Nutzwert verleihen würde. Im Anschluss daran sollte sie eigene Vorstellungen entwickeln und festlegen, was sie mit Hilfe der CLLD erreichen möchte.

Könnten Sie uns einen kurzen Einblick in Ihre Beziehungen zu den FLAG geben? Hat sich das Verhältnis im Laufe der Zeit weiterentwickelt?

Timo: Als wir in Finnland mit Achse 4 begannen, wurden in jedem FLAG-Gebiet Einladungsseminare für Interessenten aus der Region angeboten. Darüber hinaus fanden regelmäßig Treffen mit den FLAG statt. Das hat sich als sehr hilfreich erwiesen, denn inzwischen zögern die lokalen Akteure nicht mehr so lange, bevor sie uns um unsere Meinung zu einem Problem oder zu neuen Ideen bitten.

José: Ich habe eine enge Beziehung zu mehreren FLAG aufgebaut, aus der teilweise sogar Freundschaften entstanden sind. Wir haben regelmäßig Kontakt, erörtern konkrete Fragen oder tauschen einfach nur Informationen aus. Allerdings gestaltet sich die Beziehung nicht zu allen FLAG so intensiv.

Edite: Ich als Vertreterin der Verwaltungsbehörde versorge die FLAG mit Informationen über aktuelle Themen, erläutere die Finanzhilfekriterien und nehme an diversen Diskussionsrunden und Seminaren teil. Mein Kontakt zu den FLAG hängt davon ab, welche Themen im Einzelfall von Interesse sind. Der nationale Fischwirtschaftsverbund spielt in dieser Hinsicht ebenfalls eine wichtige Rolle.

José, in Spanien spielen die Regionen eine maßgebliche Rolle sowohl in der Programmplanung als auch bei der Ausgestaltung und Anwendung der CLLD. Was bedeutet das für die Entwicklung des nationalen operationellen Programms? Wie wird in Spanien eine gemeinsame Sichtweise gewährleistet?

José: In Spanien gibt es eine nationale Verwaltungsbehörde und für jede Region eine zwischengeschaltete Stelle, die für die Errichtung des Fördersystems für ihre Region verantwortlich ist. Da es nur ein einziges operationelles Programm gibt, haben wir während der öffentlichen Konsultation für die Koordinierung zwischen allen Behörden einschließlich der FLAG zu sorgen. Wir als nationale Verwaltungsbehörde haben eine offene Vorgehensweise ohne zu viele Vorschriften angestrebt. Wir wollten das Risiko vermeiden, dass unnötige Auflagen den FLAG die Anwendung erschweren. Das bedeutet für uns viel Arbeit. Ich kann mich beispielsweise daran erinnern, dass ich mit zwei verschiedenen Regionen gleichzeitig Gespräche über konkrete Programmaspekte geführt habe. Aber es lohnt sich, und ich möchte allen danken, die uns bei der Entwicklung eines meiner Meinung nach guten Programms geholfen haben, das den unterschiedlichen Standpunkten der FLAG und der Regionen Rechnung trägt.

Timo, wie bereiten Sie sich in Finnland nach einem Programm, das von vielen Beobachtern als erfolgreich und anregend beurteilt wird, auf die neue Programmperiode vor? Wann kann die neue FLAG Ihrer Meinung nach die Arbeit aufnehmen?

Timo: Der Antragsprozess läuft bei uns schon seit mehr als einem Jahr. Er gliedert sich in zwei Phasen. In der ersten wurden Vorschläge mit dem vorgesehenen Gebiet und der geplanten Strategie eingereicht. Diese Vorschläge wurden von Fischereiexperten geprüft und beurteilt, damit jeder Einreicher seine Strategie optimieren kann. Gegenwärtig begutachten wir die endgültigen Vorschläge. Die neuen Aktionsgruppen dürften im Verlauf des Frühjahrs oder zu Beginn des Sommers voll arbeitsbereit sein.

Auch das lettische Programm wird sich in der kommenden Programmperiode deutlich verändert präsentieren. Edite, können Sie uns sagen, welche Veränderungen wir im Wesentlichen erwarten dürfen? Was für Erkenntnisse haben Sie aus der letzten Periode gezogen?

Edite: In der nächsten Programmperiode werden wir uns auf vom Fischfang abhängige Gebiete an der Ostseeküste und am Rigaischen Meerbusen konzentrieren. Eine Einschätzung der mit CLLD verbundenen Möglichkeiten in EMFF und ELER spricht dafür, dass sich die zwei Fonds in der Förderung ergänzen. Deshalb wird die von uns beschlossene neue Herangehensweise einer stärkeren räumlichen Fokussierung unserer Meinung nach effektiver sein, zumal die Branchenvertreter im Binnenland weit verstreut sind. Der größte Erfolg in der abgelaufenen Programmperiode bestand in der Aktivierung der Fischer in diesen Inlandsgebieten; sie können die gesammelten Erfahrungen jetzt nutzen, um von anderen EMFF-Fördermaßnahmen zu profitieren oder im Rahmen der CLLD unter Förderung durch ELER eigene Ideen zu entwickeln.

Werden die künftigen FLAG in Ihren Ländern in den Genuss von Mitteln aus verschiedenen Fonds kommen können? Wenn ja, welche Fonds werden den FLAG offenstehen?

Edite: Ja. Unsere Sicht ist, dass die unterschiedlichen Fonds einander ergänzen und mehr Möglichkeiten eröffnen. In Lettland wird das CLLD-Modell mit Fördermitteln aus zwei EU-Fonds – ELER und EMFF – angewandt.

Timo: In Finnland wird es aller Voraussicht nach ein oder zwei Aktionsgruppen mit einem Multifonds-Modell unter Nutzung von EMFF und ELER geben. Andere Gruppen werden ausschließlich aus dem EMFF finanziert, aber wegen ihrer engen Zusammenarbeit mit Leader-Gruppen indirekt auch von anderen Fonds profitieren, insbesondere vom ELER.

José: In Spanien hat es heftige Diskussionen darüber gegeben, ob man nur auf einen oder aber auf mehrere Fonds zugreifen soll. Am Ende ist es jeder Region selbst überlassen worden, darüber zu befinden, welcher Fonds sich für ihre Zwecke am besten eignet. Ich halte den Multifondsansatz zwar für besser, würde aber aufgrund der begrenzten Personalausstattung der FLAG und der spanischen Regionen die Monofondslösung empfehlen, weil sie die Vorbereitung der regionalen Entwicklungsstrategien vereinfacht. Das hindert die FLAG natürlich nicht daran, Projekte mit Mitteln aus anderen Fonds wie etwa ELER oder ESF zu finanzieren, um bestimmte Bereiche ihrer Strategie ergänzen.

Sehen Sie aufgrund der vielen Entwicklungen, die sich aus der Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) und aus der ganzheitlichen Meerespolitik ergeben, für die FLAG besondere Herausforderungen, die sich mit Hilfe der CLLD bewältigen lassen?

José: Die GFP-Reform schafft ein neues Gefüge, und das können die FLAG für sich nutzen. Konkret bieten sich Möglichkeiten beispielsweise in der Diversifizierung, in der Bewirtschaftung von Meeresschutzgebieten, in der Steigerung des Wertes bestimmter Fisch- und Aquakulturprodukte, in der Erschließung neuer Absatzwege und in der Verwertung des kulturellen und sozialen Erbes der Region.

Timo: Meiner Auffassung nach könnte man die Rolle der FLAG ausbauen. Beispielsweise könnten die FLAG bei der regionalen Meeresraumplanung die Erfordernisse und Interessen der Fischwirtschaft geltend machen helfen. Sie könnten außerdem den Dialog zwischen diversen Interessen verbessern helfen und eine gewichtigere Rolle bei der Lösung anderer möglicher Konflikte mit Folgen für die Fischwirtschaft spielen.

Edite: Zur Bewältigung dieser Herausforderungen werden dem Sektor im Wege der sonstigen EMFF-Maßnahmen viele Möglichkeiten offenstehen. Falls es Gelegenheiten gibt, derartige Herausforderungen mit Hilfe der CLLD zu meistern, so sollten die FLAG entsprechend handeln.

Hilfe zur Selbsthilfe wird zunehmend als unerlässlich betrachtet, wenn die Fischereigemeinden zur Bewirtschaftung öffentlicher Mittel befähigt werden sollen. Welche Maßnahmen werden auf diesem Feld notwendig sein? Können Sie sich vorstellen, dass ein nationales Netzwerk an konkreten Maßnahmen auf diesem Gebiet mitwirkt? Welche Aufgaben sollte es vorrangig wahrnehmen?

Edite: Das nationale Netzwerk müsste vor allem methodische Unterstützung leisten, Schulungen durchführen und die Einbindung der lokalen Akteure fördern. Wir sehen mit Zufriedenheit, dass bereits einige lettische FLAG die Bewertungsergebnisse aus der EFF-Periode in die Entwicklung ihrer neuen Strategien einfließen lassen. In Lettland wird das nationale Netzwerk an der Leistung vorbereitender Unterstützung mitwirken. Eine wichtige Rolle fällt auch jenen FLAG zu, die bereits größere Erfahrung gesammelt haben. Ihre Erfahrung wird ebenso wie die Erfahrung ihrer lokalen Partner sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Ausführung der Strategien von großem Nutzen sein.

▶ ▶ ▶

Timo: In der Anfangsphase des Programms werden wir die FLAG über den EMFF und unser nationales operationelles Programm und dessen Ziele aufklären müssen. Das nationale Netz wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Weitere wichtige Aufgaben für das Netz sind der Wissenstransfer, die Vereinfachung der Zusammenarbeit zwischen Aktionsgruppen und anderen Akteuren sowie die Weitergabe von Informationen über das nationale EMFF-Programm.

José: Bestimmte Fähigkeiten müssen verbessert werden, das betrifft vor allem Managementaufgaben und die Anwendung von IT-Programmen für die Verwaltung. Das nationale Netzwerk kann dabei Hilfestellung leisten. Wir werden demnächst eine öffentliche Konsultation für die FLAG eröffnen, damit sie Maßnahmen vorschlagen können, die das nationale Netzwerk sinnvollerweise ergreifen könnte.

Welche Erfolgsbilanz der CLLD in Fischwirtschaftsgebieten würden Sie spätestens im Jahr 2020 gern sehen? Stimmen Sie der Ansicht zu, dass die CLLD wesentliche Beschäftigungseffekte haben könnte? Welche sonstigen Auswirkungen erwarten Sie?

Timo: Ich sehe die FLAG im Jahr 2020 als Organe anerkannt, die effektiv zur Entwicklung von Fischwirtschaftsgebieten, zum Erhalt der Fischbestände und zur regionalen Zusammenarbeit beitragen können. Insoweit könnten die FLAG die Rentabilität des Sektors maßgeblich steigern helfen. Sollte das gelingen, wird auch ihr Einfluss auf die regionale Beschäftigungslage spürbar positiv sein.

José: Ich sähe im Jahr 2020 wirklich gern eine drastisch verringerte Arbeitslosigkeit. Wie Sie wissen, stellt die Unterbeschäftigung in Spanien eines der größten Probleme überhaupt dar. Deshalb stelle ich mir für das Jahr 2020 wirtschaftlich starke Fischwirtschafts- und Aquakulturgebiete vor, die mit einer hohen Erwerbsquote, einer größeren Anzahl erfolgreicher Unternehmen und einem hochwertigen Dienstleistungsangebot für die einheimische Bevölkerung punkten und so mehr Investitionskapital und mehr Zuzügler anlocken können.

Edite: Was die CLLD betrifft, so würde ich nicht nur ihren Einfluss auf die Beschäftigung hervorheben. Ihr Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum und zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen fischwirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz ist ebenso wichtig.

Was möchten Sie den FLAG und den Fischwirtschaftsgemeinden für die neue Periode mit auf den Weg geben? Und was der Kommission?

Edite: Ich sähe uns gern alle zusammen auf die gesteckten Ziele hinarbeiten. Die FLAG und die Fischwirtschaftsgemeinden müssen ihre Ziele noch definieren. Ich hoffe, diese Ziele werden anspruchsvoll ausfallen, unter Einbindung der lokalen Kräfte festgelegt und auf den bislang gewonnenen Erkenntnissen beruhen.

Timo: Den FLAG würde ich sagen: Lassen Sie in Ihrer guten Arbeit nicht nach, und seien Sie offen für die sich jetzt bietenden neuen Chancen. Versuchen Sie ferner, die interne und externe Zusammenarbeit noch weiter zu stärken. Was die Kommission betrifft, so betrachte ich deren Maßnahmen zur Aufhebung der Grenzen zwischen den verschiedenen ESI-Fonds als sehr vernünftig. Darüber hinaus gefällt es mir, dass die Kommission nun auf einen ergebnisorientierten Ansatz drängt. Früher hatte ich bisweilen den Eindruck, als ginge es uns lediglich um Fehlerkorrekturen.

José: Den FLAG würde ich sagen: Die nationalen und regionalen Verwaltungsstellen sollen euch Hilfestellung geben. Wenn ihr konkreten Bedarf oder Fragen zur CLLD habt, steht euch das nationale spanische Netzwerk gern zur Verfügung. Wir selbst haben nur einen einzigen Wunsch: Wir erbitten von einigen FLAG mehr Kooperationsbereitschaft dahingehend, dass sie im nationalen Netzwerk mitarbeiten und uns neue Ideen oder Initiativen melden. Die Kommission würde ich bitten, ihre Aussagen zu bestimmten Aspekten der CLLD zu präzisieren. Vor allem besteht Unklarheit, was staatliche Beihilfen und deren Einfluss auf die CLLD betrifft. Nicht zuletzt möchte ich der Kommission und allen spanischen FLAG und regionalen Behörden für die Arbeit danken, die sie in den früheren und der laufenden Periode geleistet haben. ■

Das Interview wurde im März 2015 in englischer Sprache geführt.

FARNET

segeln seit 2007 ...

20 000 jobs

Arbeitsplätze **gesichert** oder geschaffen

Berufsfischer in den FLAG-Gebieten

171k

26M Gesamtbevölkerung in FLAG-Gebieten

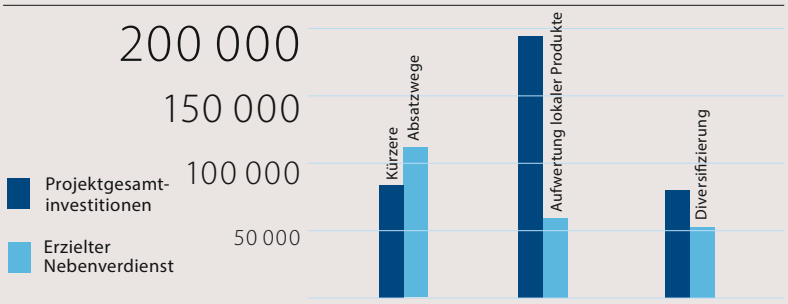
Größtes Netz der lokalen **Fischwirtschaft in der EU**

312 FLAG-Gebiete mit mehr als 706 000 km²

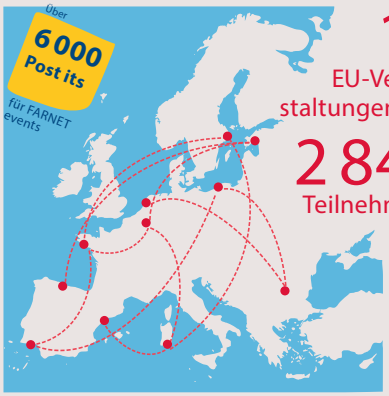
10 000+ lokale Projekte

2007 > 2015

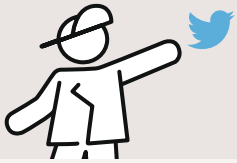
Multiplikator-Effekt von Projekten (€)



Parnü
Gíjon
Almere
Sofia
Gdynia
Olhão
Quiberon
Stockholm
Cagliari
Barcelona
Brüssel



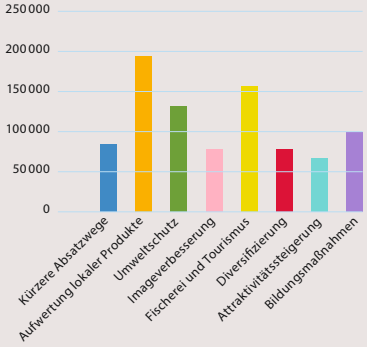
12 EU-Veranstaltungen mit **2 841** Teilnehmern



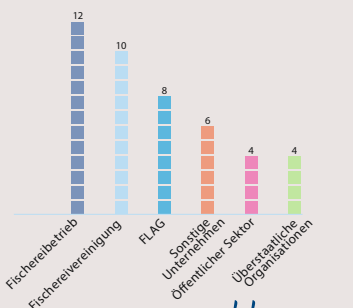
über 1k #Followers

Ausstellung #Sailing2020

Durchschnittliche Projektgesamtkosten (€) nach Themen



Anzahl Projekte nach Projektart



Quelle: FLAG-Merkblätter, Studie CapGemini, FARNET

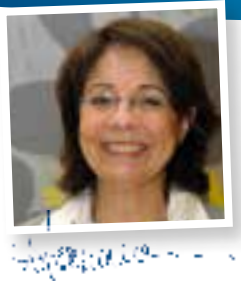
...Mit vollen segeln ins Jahr 2020!

6 Jahre farnet

ISSN 2363-3123
9 771831 571007
KL-AI-15-012-DE-N

83 FLAGs
mit genehmigten lokalen Strategien

Oktober 2009, der Abschuss von FARNET



„…Wir müssen es vermeiden, dass die Fischwirtschaft sich in einer begrenzten Anzahl von Gebieten konzentriert, und wir müssen es den kleinen Küstenfischern ermöglichen, wettbewerbsfähig zu werden und ihren unersetzlichen sozialen Beitrag zum Gedeihen unserer Küstengebiete anerkennen."

Maria Damanaki,
EU-Kommissarin für Maritime Angelegenheiten und Fischerei

März 2010
treffen sich die FLAGs in Gijón, Spanien

Die Abgeordneten fordern eine dezentrale Fischereipolitik

„In den nächsten Monaten werden wir uns damit beschäftigen, wie wir dazu beitragen können, auf den schon erzielten Erfolgen der Achse 4 aufzubauen, und ich möchte alle, die Erfolgsgeschichten zu erzählen haben, darum bitten, mit uns Kontakt aufzunehmen, damit wir Erfahrungen austauschen können."

Lowri Evans,
Generaldirektorin der GD MARE

„Tatsächlich gehören viele Fischwirtschaftsgebiete zu den dynamischsten Küstenregionen Europas, während andere – abgelegenere – Gebiete zwar den Vorteil haben, über ausgezeichnete Natur- und Kulturwerte zu verfügen, deren Potenziale jedoch nicht voll ausgeschöpft werden. Die GD MARE setzt große Hoffnungen auf die Achse 4 und ist offen für die Möglichkeit, sie im zukünftigen Programmzeitraum auszuweiten."

Ernesto Penas Lado,
Direktor für politische Entwicklung und Koordinierung bei der GD MARE

„Wer in einem Fischwirtschaftsgebiet lebt und dort ein Kleinunternehmen betreibt, muss über kurz oder lang mit der FLAG sprechen."

Aigars Laugalis
Mitglied des Vorstands der FLAG Liepāja (Lettland)

124 FLAGs
mit genehmigten lokalen Strategien

September 2010
feiert FARNET sein erstes Jahr

April 2011 177 FLAGs
mit genehmigten lokalen Strategien

„…sind wir sicher, dass Sie überrascht sein werden, wie viel Einfallsreichtum, Energie und Engagement mobilisiert werden können, wenn man den Menschen vor Ort die nötigen Mittel in die Hand gibt, um eigenhändig nach Lösungen für ihre Probleme zu suchen."

Paul Soto,
Teamleiter, FARNET-Unterstützungsstelle

November 2011
FLAGs treffen im Brüssel zum ersten Mal

211 FLAGs mit genehmigten lokalen Strategien

„Alle in der Fischerei sind dankbar, wenn man seinen Schreibtisch verlässt und ihre Welt wirklich zu verstehen versucht und eventuell mit ihnen zusammen sowohl die Probleme des Sektors als auch mögliche Gegenmaßnahmen auslotet."

Stephanie Maes
FLAG-Manager in Belgien

Juni 2012 262 FLAGs
mit genehmigten lokalen Strategien

„Intelligent, nachhaltig und integrativ denkende Gemeinden sind die Bausteine eines intelligent, nachhaltig und integrativ denkenden Europas. Deshalb lassen Sie uns alle – Akteure vor Ort, FLAG-Leitungen, Verwaltungsbehörden und GD MARE – gemeinsam darauf hinarbeiten, dass die europäischen Fischwirtschaftsgebiete diesem Denken entsprechen."

Elisa Roller,
Leiterin des Referats Strukturpolitik und Wirtschaftsanalyse bei der GD MARE

„…wenn man die 3 000 meist kleinen Projekte betrachtet, die von den FLAG bisher genehmigt wurden, wird deutlich, dass Achse 4 wirklich das menschliche Gesicht des EFF ist… Demgegenüber steht hinter jedem Achse-4-Projekt eine individuelle Geschichte, die zeigt, dass Europa sich um seine Bürger kümmert."

Stephanos Samaras,
Referatsleiter, Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei

„Jammern Sie nicht immer über den Wind, warten Sie nicht darauf, dass er sich dreht, sondern setzen Sie die Segel neu und gehen Sie auf Kurs."

Rita Pamplona
Verwaltungsbehörde, Portugal

März 2013
mehr als 3 646 Projekte…

September 2013
mehr als 6 228 Projekten…

April 2014, die Werkzeuge für die Vorbereitung von CLLD

„Wir möchten unsere abschließenden Worte an die Fischer richten und ihnen sagen: Glauben Sie an sich! Sie können etwas verändern, ohne Ihre Traditionen zu Grabe zu tragen. Achse 4 beziehungsweise CLLD ist ein tolles Instrument für Sie."

Manuela Sampaio
Frédérique Deschamps
Gala Martinez
FLAG-Manager in Portugal, Frankreich und Spanien

Oktober 2014
312 FLAGs mit genehmigten lokalen Strategien

„Mit vollen Segeln ins Jahr 2020!"
März 2015, 10 000 Projekte

„Alle Politik ist lokal. Die direkte Ansprache der Menschen ist was zählt."

Karmenu Vella,
EU-Kommissar für Umwelt, Maritime Angelegenheiten und Fischerei

Amt für Veröffentlichungen

farnet fisheries areas network

Europäische Kommission